

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstboten
Tageblatt Riesa.
General Nr. 20.
Postk. Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beständlicheste bestimmte Blatt.

Veröffentlichung:
Dresden 1580.
Girofazit:
Riesa Nr. 52.

Nr. 40.

Donnerstag, 16. Februar 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Winters aus Praktikumsveränderungen, Schätzungen der Wände und Materialpreise behalten wie uns das Recht der Preis erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Summe des Ausgabeages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorau zu bezahlen; eine Sendung für das Ereignis an bestimmten Tagen und Bildern wird nicht übernommen. Standardpreis für bis 20 mm breite, 3 mm hohe Druckschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; bis 20 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; gezeichneten und tabellarischen Satz 50% Aufschlag. Rechts Tarife. Gewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Stag eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Zuständige Unterhaltungsbehörde: Riesa. „Zuständige Unterhaltungsbehörde“ hat der Bezieher gewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Stag eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Zuständige Unterhaltungsbehörde: Riesa. „Zuständige Unterhaltungsbehörde“ hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktion und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Gustav Danner. Verantwortlich für Reklamation: Heinrich Uhlemann, Riesa. für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Reaktion auf Rücksicht.

Die große Zeit der Reichstagsstrategen ist wieder einmal gekommen. Eine Besprechung ist die andere ab, jede Stunde bringt andere Neuigkeiten, jeder Beschluss wirkt die bereits erhaltenen Informationen über den Hausen. Interfraktioneller Ausschuss, Fraktionssitzung, wieder interfraktioneller Ausschuss. So geht das hin und her.

Im interfraktionellen Ausschuss haben die Personen gewechselt. Die Schulsachverständigen sind zurückgenommen worden und an ihre Stelle sind wieder die Fraktionsvorsitzenden mit ihren Stellvertretern in Erscheinung getreten, der deutlichste Beweis dafür, daß die Verhandlungen über das Schulgesetz allgemein als abgebrochen betrachtet werden. Damit ist — laut Beschluss des Zentrums — die Koalition erledigt und mit ihr dieser Reichstag.

Was jetzt noch strittig ist, das ist lediglich der Wahltermin. Steigerwald und Embusch wünschen Einbringung eines Entwurfs, sofortige Auflösung des Reichstages und Ausschreibung von Neuwahlen zum 25. März. Ihnen ist mindestens die Hälfte der Deutschenationalen Reichstagsfraktion. Demgegenüber hält die Volkspartei, der Zentrumsführer von Guérard und auch die Mehrzahl der Minister, an der Spalte der Reichstagskanzler und der Reichsfinanzminister, daran fest, daß erst Ende März aufgehoben werden soll. Man kann diesen Termin also wohl als feststehend betrachten.

Im Reichstag haben gestern wieder Besprechungen über eventuelle Wahlbündnisse stattgefunden. Es scheint doch, daß im Zentrum die Richtung, die mit den Deutschenationalen zusammen im Wahlkampf für ein christliches Schulgesetz eintreten will, erheblich an Boden gewonnen hat. Wie wir hören, ist man in Kreisen des Zentrums verständigt darüber, daß die Deutsche Volkspartei in ihrer Wahlagitierung offenbar die Frage des Einheitsstaates in den Vordergrund schieben will. Das würde automatisch zu einem engen Zusammengehen zwischen Volkspartei und Demokraten führen, auf das auch die in letzter Zeit wieder mehr in Erscheinung getretene „Liberalen Vereinigung“ mit allen Kräften hinarbeitet. Sollte der Wahlkampf unter der Parole des Schulgesetzes stehen, so würde diese Bindung voraussichtlich noch enger werden, und es erheben sich in liberalen Kreisen schon wieder Stimmen, die den Gedanken proklamieren, daß dann der Augenblick zu einer Zusammenfassung aller liberalen Kräfte gekommen sei. Wir halten uns für verpflichtet, von dieser Auffassung Notiz zu nehmen, halten ihre Verwirklichung aber, wenigstens im Augenblick, für ausgeschlossen, da man weder bei der Volkspartei noch bei den Demokraten daran denkt, seine Selbständigkeit aufzugeben. Von den splittierten Parteien werden die Auswertungsgruppen, die deutsche Reformationspartei des Hofpredigers Döhring und der völkisch-nationale Block des Herrn Bülle dann auf alle Fälle auf dem Plan erscheinen.

Fortführung der Besprechungen über das Arbeitsprogramm.

Berlin. (Funkspurk.) Die Verhandlungen über das Arbeitsprogramm der Reichsregierung wurden bereits heute vormittag fortgesetzt.

Außerdem batte Bischofsgesetz Hergt dem Reichspräsidenten einen Besuch ab und unterrichtete ihn über den augenblicklichen Stand seiner Bemühungen.

Herrn nochmitten um 8 Uhr trat das Reichskabinett zusammen, und heute abend um 8 Uhr wird dann in einer neuen Besprechung mit den Parteiführern der Versuch gemacht werden, das endgültige Arbeitsprogramm festzustellen. Da inzwischen auch mehrere maßgebende Parteien sich mit der Lage beschäftigen und ihre Haltung bestimmen werden, rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß unter Umständen bereits heute abend eine Übereinkunft über die Möglichkeit der Durchführung des Arbeitsprogramms gegeben ist. Von wesentlicher Bedeutung ist noch Ansicht unterschiedlicher Kreise für die Beurteilung dieser ganzen Frage im Augenblick besonders das Problem der Hilfe für die Landwirtschaft, das von deutschnationaler Seite bei den Besprechungen sehr hart in den Vordergrund gestellt wird.

Auflösungs- und Neuwahltermin noch nicht geklärt.

Endgültige Entscheidung vorzüglich Freitag abend.

II Berlin. Die Frage des Termins für die Auflösung des Reichstags und des damit verbundenen Neuwahltermins ist noch nicht geklärt. Sie hängt davon ab, ob die Fraktionen der Regierungsparteien einschließlich der Deutschenationalen so über das vom Reichskabinett angekündigte Arbeitsprogramm einig werden. Die endgültige Entscheidung über den Auflösungstermin dürfte am Freitag abend fallen. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Fraktionen ihre Bereitschaft zur lokalen Mitwirkung an der Durchführung des Arbeitsplans zu erklären haben.

Erklärungen der Parteien.

III Berlin. Die Deutschenationalen Preßkette teilt mit: „Das Schulgesetz ist gescheitert.“ Der interfraktionelle Ausschuss hat festgestellt, daß eine Einigung über die fristig gewordene Punkte nicht mehr möglich sei. Die Einsicht des Reichskanzlers u. Rendt und anderer Abdrückmänner an dieses Werk, alle Bemühungen des Vorstandes des interfraktionellen Ausschusses, alle Bereitschaft der Deutschenationalen Volkspartei, einzusehen, sind vergeblich gewesen. Die Schwierigkeiten, die in der Sache liegen, befinden sich auch in der Verschiedenheit der Volksgruppenverhältnisse in Deutschland, lagen überwunden werden können. Aber die Deutsche Volkspartei hat sich trotzdem in Gegenwart an den drei anderen Parteien vertraglich gesettelt und im Laufe der Zeit eine immer unzureichendere und unzufriedenere Haltung gegen das Gesetz angenommen. Mit dem Scheitern des Gesetzes in einer großer, langjähriger Arbeit einstweilen erfolglos geschlagen. Es ist Ende der christlichen Elternschaft, weiterhin alle Kräfte anzupassen, um ihr Recht an der Erziehung ihrer Kinder zu wahren, und um der Fortdauer eines christlichen Schulgesetzes neue Wege zu bahnen. Die Deutschenationalen Volkspartei wird es, wie bisher, nach Kräften in Reich und Ländern dabei unterstützen. In ihren unveränderlichen Idealen gehört es, die christliche Erziehung der deutschen Jugend zu föhren.“

IV Berlin. Zu der Erklärung der Deutschen Volkspartei teilt die Deutschenationalen Preßkette u. a. mit, Herr von Guérard habe im Namen des Zentrums in der letzten interfraktionellen Besprechung vor der Reichskanzler und anderen wiederholte ausdrücklich erklärt, daß das Zentrum die Koalition als gelöst betrachten werde, wenn das Schulgesetz scheiterte. Gemäß dieser Aussage habe Graf Weltzky als Vorsitzender des interfraktionellen Ausschusses die Besprechung vom 15. Februar damit eingeleitet, daß der nunmehr vollzogene Abbruch der Verhandlungen über das Schulgesetz nicht ohne Folgen für die Koalition bleiben könne. Darauf habe Herr von Guérard erklärt, das Zentrum betrachte die Koalition als aufgelöst. Der Darstellung des Herrn Scholz, daß beide Parteien die Koalition als gelöst bezeichnet hätten, habe Graf Weltzky sofort widersprochen. Herr Reich habe jedoch erklärt, daß die Koalition durch das Scheitern des Schulgesetzes vor Letzt ihr Ende gefunden habe. Darauf sei auch Graf Weltzky für seine Fraktion der Auflösung der anderen Parteien beigetreten.

Erklärung der Deutschen Volkspartei.

V Berlin. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstag gibt folgende Mitteilung heraus:

Nach Besprechung des Schelterns der Verhandlungen über das Schulgesetz haben die Fraktionen der Deutschenationalen Volkspartei, des Zentrums und der Döhringschen Volkspartei gemeinschaftlich erklärt, daß die Regierungskoalition als aufgelöst zu betrachten sei. Die Deutsche Volkspartei weiß demgegenüber darauf hin, daß die Regierungskoalition nicht allein zur Erledigung des Schulgesetzes zusammengetreten ist, sondern, daß eine große Zahl von besitzungslosen Aufgaben von ihr bereits erfüllt ist und noch erfüllt werden muß. Insbesondere besteht die Verpflichtung, mindestens nach dem Haushalt für 1928 nebst Rüstung, Maßnahmen zur Verbesserung der Art der Handelswirtschaft, ein Versorgungsgefecht für Kleinrentner und das Kriegsbeschädigtenhaushalte zu verabschließen. Angeknüpft dieser Bedingung ist die Deutsche Volkspartei der Auffassung, daß die Auflösung der Koalition und die damit verbundene Auflösung des Reichstags nicht gerechtfertigt werden kann. Sie war jedoch durch die Erklärung der übrigen Regierungsparteien in die Zwangslage versetzt, die Rücksicht der Koalition zur Kenntnis zu nehmen. Bei den Verhandlungen über das Schulgesetz hat die Deutsche Volkspartei von Anfang an bereitwillig mitgearbeitet. Sie hat insbesondere im Rahmen der Verfassung und der Rechtslinien für die Koalition bemüht zu erreichen: Die Erhaltung der Religionsschulen und der bestehenden Simultan-Schulen; die Wahrung des Elternrechts; die Gewährleistung des Religionsunterrichts nach den Grundsätzen der Religions-Gesellschaften. Das Gutakademie des Gesetzes ist gescheitert an dem Widerstand anderer Parteien gegen die Sicherung der verfassungsmäßigen Positionierung der Gemeinschaftsschulen; die Erhaltung der Simultan-Schulen; die Gewährleistung eines geordneten Schulbetriebes unter Ablehnung der Territorialisierung des Schulwesens durch konfessionale, weltliche und weltanschauliche eingekleidete Zwangsmaßnahmen; die unabdingbare Sicherung der Schulfreiheit des Staates.

Selbstert ist das Schulgesetz demnach an der Nebenfrage nach der Fortsetzung des Zentrums, die im Endeffekt zu einer Untergründung der Autorität des Staates über die Schule geführt hätte, vorberungen, denen die Deutschenationalen Volkspartei als bereitwillig Gefolgschaft geleistet hat. Selbstert ist es an der Nebenfrage, die in ihrer Auswirkung zu einer Rechtspolitierung und Verschlechterung des gesamten Schulwesens und — zum Schaden der christlichen Erziehungsbegründung — zu unerträglicher Entwicklung religiöser Weltanschauungen geführt hätte.

Denkt auch bei der Beratung des Schulgesetzes die übrigen Fragen nahezu im Vordergrund standen, so durfte doch angeknüpft unerlässlichen Gefolgschaft die Dokumentation nicht unter Beachtung bleiben. Die erforderliche Absicht hierüber war bis zum letzten Augenblick nicht herbeigeführt. Jetzt stand nur, daß durch die Gestaltung des Gesetzes, insbesondere durch die legten Vorschläge der Regierung und der übrigen Parteien, eine erhebliche Steigerung der Forderungen für Reich, Länder und Gemeinden noch über die Vorlage hinaus entstanden wäre, für die eine Deklaration nicht vorhanden ist.

Rundgebung der Zentrumsfraktion.

VI Berlin. Die Zentrumsfraktion des Reichstags veröffentlicht eine Kundgebung, in der es heißt:

In der letzten Stunde vorzüglich Verständigungswillige ergraben die Unmöglichkeit, mit der Deutschen Volkspartei ein Schulgesetz im Sinne der Verfassung und der einvernehmigen Koalitionsvereinbarungen zustande zu bringen. Die Schule am Scheitern des Reichskabinettes läuft auf die Deutsche Volkspartei. Sie hat damit die Regierungskoalition selbst zerstört, die aus ihr besonders betrieben wurde. Die zwingende Folge daraus wäre die sofortige Auflösung des Reichstags. Aus außen- und innenpolitischen Gründen hält die Zentrumsfraktion jedoch den Verlust für notwendig, den Staat und einige Reichsabgeordnete in kürzester Frist zu erledigen. Das Gelingen dieses Versuchs hängt von dem Verantwortungsgefühl aller Parteien des Reichstags ab. Trotz des erneuten Scheiterns einer gelegentlichen Sicherung des christlichen Schulideals muß der Kampf auf dem Boden der in der Verfassung gewährleisteten Gemeinfreiheit und des Elternrechts mit unverminderter Kraft fortgesetzt werden.

Verhandlungen mit den Demokraten.

VII Berlin. Die Ankündigung der Reichsregierung, daß sie wegen der geschäftlichen Verhandlung ihres Arbeitsprogramms mit den Parteien der Opposition in Tägigung treten werde, ist gestern nicht nur hinsichtlich der sozialdemokratischen, sondern auch hinsichtlich der demokratischen Reichstagsfraktion bereits verwirkt worden. Die Demokraten haben sich mit der Auflösung des Reichstags bis längstens Ende März durchaus einverstanden erklärt. Man hat auch dagegen keinen Widerspruch erhoben, daß das bisherige Kabinett bis zum Reichstagsstichwahl die Geschäfte weiter führt. Es wurde dabei nur die einzige Bedingung gestellt, daß die letzten Wochen dieses Kabinetts nicht dazu ausgenutzt werden, freiwerdende wichtige Beamtenstellen noch politischen Gesichtspunkten zu belegen. Außerdem hat die demokratische Fraktion dem Bischofsgesetz Dr. Hergt, der mit ihren Vertretern zusammen verhandelt, den dringenden Wunsch übermittelt, dem Arbeitsprogramm der Regierung auch noch die Schaffung eines Kleinrentnerversorgungsgefecht einzufügen.

Mittrauens- und Auflösungsantrag der Kommunisten.

VIII Berlin. (Funkspurk.) Die kommunistische Reichsregierung, die sich an den Verhandlungen über eine Weiterberatung des Reichstages nicht beteiligt hatte, hat beschlossen, heute im Plenum des Reichstages einen Antrag auf sofortige Auflösung des Reichstages einzulegen. Für den Fall der Ablehnung wurde beschlossen, sofort einen generellen Mittrauensantrag gegen die gesamte Regierung zu stellen.

Herrliche Erledigung des Antrages.

IX Berlin. (Funkspurk.) Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert heute Abg. Götz (Komm.) die Beratung seines Antrages, der die Auflösung des Reichstages verlangt.

Gegen die sofortige Beratung des Antrages wird aus der Partei Volkspartei Widerstand erhoben, so daß der Antrag heute nicht auf die Tagesordnung gelegt werden kann.

Dr. Hergt und Dr. Brauns beim Reichspräsidenten.

X Berlin. (Funkspurk.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Bischofsgesetz Dr. Hergt und den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zum Borttag über die politische Lage.

Dertliches und Sächsisches.

Miesa, den 16. Februar 1928.

—* Metterscherfage für den 17. Februar. Mittwoch von der Sächs. Handelskammer zu Dresden. Zahl, auch Siedige Würmegrabe. Wohlstand bewohnt mit noch vereinzelten kleinen Siedlungen. Winde aus westlichen Richtungen, im Hochlande möglicher Sturm. Gebirge ähnlich bebaut.

—* Daten für den 17. Februar 1928. Sonnenaufgang 7.18 Uhr. Sonnenuntergang 17.17 Uhr. Mondaufgang 5.01 Uhr. Monduntergang 12.29 Uhr.

1600: Der Philosoph Giordano Bruno aus Nola wird in Rom verbrannt (geb. 1548).

1819: Max Schenkendorfer, Dichter der "Wacht am Rhein", in Walheim in Württemberg geb. (gest. 1849).

1854: Der Großindustrielle Friedrich Alfred Krupp in Essen geb. (gest. 1902).

1856: Der Dichter Heinrich Heine in Paris gest. (geb. 1797).

1888: Der Schriftsteller Hans Blüher in Freiburg in Schlesien geb.

1925: Großes Bebenungslück in Dortmund.

—* Der Munsch nach dreimaliger Postbestellung in Miesa ist bereits mehrfach besonders in bisherigen Industrie-, Gewerbe- und Handelskreisen laut geworden und es wird von der gesamten Einwohnerchaft mit Bewegung begrüßt werden, daß die Anregung in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag gegeben wurde, Schritte zu unternehmen, doch auch in der Stadt Miesa, wie dies beispielweise in Tödten neuerdings der Fall ist, werktäglich eine dreimalige Postbestellung erfolgt. Wie Herr Stadtarzt Weißhaar mitteilte, sind auch bereits Vorbereitungen, dem dringenden Bedürfnis Rechnung zu tragen, im Gange, sobald hoffentlich die Zeit nicht mehr allzu fern liegt, daß auch hier eine erweiterte Postbestellung wieder eingeführt wird. Gleichzeitig soll auch darum nachsucht werden, in der Postbestellung des Stadtteils Weida eine Besserung einzutragen zu lassen und zwar berücksichtigt, daß dieser Stadtteil ähnlich in posthalterischer Sicht in gleichem Maße bedacht wird, wie die übrigen Stadtteile. Auf Grund der vorgenommenen Bestimmungen wird der Stadtteil Alt-Weida gegenwärtig noch als Postbezirk behandelt, eine Maßnahme, die, da doch Weida einen Teil der Stadt Miesa bildet, eigenartig anmutet. Es wäre zwar zu wünschen, daß die unzeitgemäße Einrichtung recht bald eine Besserung erfuhr und die berechtigten Plägen der dortigen Einwohnerheit endlich verkummen könnten. Möchten diese Seiten mit dazu beitragen, daß man sich an zuständiger Stelle der dringenden Forderung nicht vergleicht.

—* Offizielle Höhere Handelslehranstalt. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß es sich bei den Verhandlungen in der letzten Sitzungsordnung um die Errichtung der Klassen in der Höfentlichen Höheren Handelslehranstalt Miesa nicht um die Weiterführung der bisher bestehenden gemischten Volksschule handelt. Es soll vielmehr eine Berufsschule einrichten und eine technische Klasse eingerichtet werden, in der auf wiederholten Bitten der Eltern, die in hoher Zahl angemeldeten Schülerinnen Aufnahme finden sollen.

—* Sächsische Landesbühne. Freitag, den 17. Februar, "Sappho", Trauerspiel von Grillparzer. Über dieses zur Weihe des Bühnenhauses gewählte, von der Sinnenwelt griechischen Lebens erfüllte Bühnenwerk schreibt Professor Ernst Vewinger in den "Blättern der Sächsischen Landeskunst":

Was aus dem Leben Sapphos, die 600 Jahre v. Chr. lebte, berichtet wird, hat Grillparzer zu einer dichterischen Gestaltung verwendet, und die von ihr hinterlassene Ede an Apollonie in freier Bearbeitung dem Monolog zum Schlus des 1. Aktes anzugelegt. Vord. Byron lernte im Jahre 1821 in einer italienischen Uebertragung die Sappho kennen und war von der Dichtung so ergriffen, daß er noch um Mitternacht seine Empfindungen über das eroartige und erhabene" Trauerspiel niederschrieb. Er knüpft daran die prophetischen Worte "Grillparzer! Ein teuflischer Name, aber man wird ihn aussprechen lernen müssen. Und wer ist er? Ich kenne ihn nicht, doch die Jahrhunderte werden ihn kennen." Und der sonst spöttisch abspurende Ludwig Börne schloß sein Referat über Sappho mit den Worten: "Grillparzer ist ein Dichter!" Ausgenützt, Spieldienst und Bühnenbild von Magirus Renn.

—* Schwerhörigenzummenkunft in Miesa. Am Sonntag, den 19. Februar hält Warmer Schulmeister aus Dresden nachmittags 4 Uhr in Miesa, Gemeindehaus, Gottesdienst für Schwerhörige mit Besucher, dem sich abends 8 Uhr ein Sammelfest mit Wichtibildern für Schwerhörige und deren Freunde anschließt. Vorauswörterungen werden den gleichfalls von Warmer Schulmeister gehaltenen Vortrag umrahmen. Auch wird an diesem Abend Gelegenheit sein, Bühlung wegen der in Miesa zu veranstaltenden Absiedelung zu nehmen, die vom Wohnraumausschluß für Schwerhörigen- und Erziehungsfürsorge eingerichtet werden sollen. Den Besucher stellt die Dresdener Schwerhörigengemeinde für beide Veranstaltungen zur Verfügung.

—* Tarifvertrag im Bankgewerbe. Der im März 1927 abgeschlossene Reichstarifvertrag für das deutsche Bankgewerbe, der allgemeinverbindlich erklärt worden war, läuft in nächsten Monat ab. Sowohl die Rentenarbeitsbestimmungen als auch die Gehaltsätze müssen neu geregelt werden. Im Deutschen Bankbeamten-Bereich ist der zuständige Sachverständige mit mehreren hundert Ortsabteilungen und die Vorarbeiten zur Entwicklung zeitgemäßer Anträge im Gange. Der Bau Sachsen im D. B. S. hat entsprechende Anregungen an seine Betr. Leitung herangereicht.

—* Aenderung der Vorchriften über Sohn- und Gebaltspfändung. Nach einem im Reichstag eingeholten Antrag Aufsichtsrat (Soz.), der auch von den Regierungsparteien unterstützt wird, sollen die Vorchriften über Sohn- und Gebaltspfändung wie folgt geändert werden. Bei Auszahlung für Monate über Bruchteile von Monaten soll bis zur Summe von monatlich 100 RM. bei Auszahlungen für Wochen bis zu 45 RM., bei Auszahlung für Tage bis 7.50 RM. und, soweit er diese Beiträge übersteigt, der Arbeits- und Dienstlohn zu einem Drittel des Wehrbeitrages der Pfändung nicht unterworfen sein.

—* Ein aedeterrichtiger Streich? Seit einiger Zeit sind eine ganze Anzahl sehr dritter Dienststellen zu verzeichnen, die bezüglich der Ausführung auf die gleiche Täterschaft hinweisen. Es handelt sich hierbei um folgendes: In Miesa, Meissen, Auelsdorf bei Großenhain, Coswig und anderen Orten wurden aus den Wohnräumen von Hotels oder Gaststätten während des regen Geschäftsbetriebes die im Wohlfahrtsamt oder in anderen Behörden verwahrten Kassen gelber gestrichen. Wie aus den in der Tagespresse verbreiteten diesbezüglichen Notizen zu entnehmen war, wurden jeweils immer größere Beträge von über 800 und 1000 Mark erbeutet. Diese Diebstähle waren nur ausführbar nach vorheriger genauer Erforschung der örtlichen Verhältnisse und sonstigen bestehenden Gevilogenheiten. In Auelsdorf hatte sich der Spitzbube erst in der Gaststube aufgehalten, als Gutsbesitzer aufzutreten, der eine be-

sondere Aufgabe zu erledigen hat (was er tatsächlich auch getan), und der nur diese Weise sich die erforderlichen Kenntnisse unvollständig zu verschaffen gewußt hat. Am einem der letzten Abende wurde in der Ratskeller-Vorlesung in Dresden erneut ein gleich früher Diebstahl begangen. In Weißig bei Dresden-Bühlau fand in der dortigen Brauerei der altdörfliche Brauhausmann statt. Derartige Verstümmelungen werden von den betreffenden Witten immer als sogenannte geschäftliche Raubzüge mit betrachtet. Auch in der Brauhausmannschaft hatte dieser Brauhausmann den erhöhten Umlauf erbracht. Um Abend darauf kam ein noch unbekannter Spitzbube mittels Radfahrrad in die oberen Wohnräume der betreffenden Wittensteine und stahl die ganze, am Tage zuvor erzielte Einnahme im Betrage von über 800 Mark. Nach dem Dieb, der vielleicht auch die anderen zuvor begangenen Spitzbüberen auf dem Radfahrrad hat, wird lediglich gesucht.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Vorauszahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

—* Die Bezeichnung auf die Vorauszahlung der Deutschen Reichsbahn. Die Subskription auf die Subskription der Reichsbahn Gruppe 2 über Voraus-

zahlung Serie 5 der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine mehrfache Überzeugung des aufgelegten Betrages ergeben, wobei der größere Teil in Spezialstücken gezeichnet worden ist. Das Konsortium wird daher die Option auf weitere 100 Millionen Goldmark bestimmt, die ihm, wie aus früheren Mitteilungen bekannt ist, aufsteht, aus über und den ernsthaften Bedenken, die wegen der Überzeichnung sonst ausfallen müßten, die Beschränkung aus der Option anbietet. Trotzdem wird eine mögliche Rückzahlung von 100 Millionen Goldmark bestimmt, die die Befreiung der Befreiungen auf freie Städte stattfinden müssen. Die Nutzungsrechte werden den Zeichnern vorbehaltlich Untergabe folgenden Woche zugeschenkt.

Magnet höchster
Leistungsfähigkeit

sind
unsere

95 195 95 295 395 495

Serien-Tage

Beginn:
Freitag, 17. Februar

Pellertuch, gelb . . . 6 Stück 95	Wischtuch, kariert . . . 6 Stück 95	Eis-Wischtuch, kariert 3 Stück 95	Hemdentuch, mittelfältig 2 Mtr. 95	Handtuch grau mit Streifen . . . 2 Meter 95
Rohnessel . . . 2 oder 3 Meter 95	Kleiderflanell, gestreift 2 Mtr. 95	Gardinen spitze . . . 3 Meter 95	Künstlerdecke, bedruckt . . . 95	Kissen schwarz Rips, vorgezeichnet . . . 95
Klammerschürze mit Vorzeichnung . . . 95	Kd.-Normal-Anzug . . . Gr. 65 95	Damen-Schlüptier, farbig Trikot 95	Unterzieh-Höschen, gewirkt 95	Brotbeutel, vorgezeichnet . . . 95
Warp-Schürze guter Stoff, ohne Latz . . . 95	Knaben-Schürze alle Größen . . . 1 oder 2 Stück 95	Mädchen-Schürze guter Stoff, alle Größen . . . 95	Damen-Hemd mit Stickerei . . . 95	Damen-Beinkleid geschl. Form, mit Hohlseam . . . 95
Springhöschen, gestrickt 2 Paar 95	Damenstrumpf farbig, solide Qualität . . . 2 Paar 95	Jumper-Schürze echtfarbig, Stoff . . . 95	Damenstrumpf farbig Kunstseide . . . 95	Erstlingshemdchen gewirkt . . . 2 Stück 95
Selbstbinder neueste Muster . . . 2 Stück 95	Nosenträger guter Garn, mit Ledergarnitur 95	Herren-Socken einfarbig Flor . . . 2 Paar 95	Kavallerietuch reinseid. Crêpe de Chine . . . 95	Taschensticker, weiß und mit bt. Kante . . . 3, 6 oder 12 Stück 95
Körperbarchent, weiß 2 Mtr. 145	Blusenlanell, gemustert 2 Mtr. 145	Schaldecke, grau oder braun 145	Kleiderschotten, schönes Qual. 145	Trachtenstoff indanthren, glatt und gemustert . . . 145
Frotté in schönen neuen Mustern 145	Warp-Schürze mit Latz und Tasche . . . 145	Frottier-Handtuch gute Qualität . . . 2 Stück 145	Damen-Unterhemd farbig gewirkt . . . 145	Compose glatt u. gemustert, reizende Neubau 145
Überhandtuch, vorgezeichnet 145	Tanzgrütel mit 4 Haltern . . . 145	Büstenhalter weiß Trikot . . . 2 Stück 145	Servierschürze, gute Linon . . . 145	Kissen Kochelleinen mit Druck . . . 145
Halbstores, Etamine . . . 145	Damen-Schlüptier rein Maco, in vielen Farben . . . 145	Herren-Unterjacke Normaltrikot . . . 145	Kinderschlüptier Kunstseide, z. Ausuchen 2 Paar 145	Gardinen-Nessel gestreift . . . 2 Meter 145
Kaffeedecke, kariert 75x115 145	Damen-Handschuh im. Wildleder, z. T. m. Manschette . . . 145	Herren-Socken grau gestrickt . . . 3 Paar 145	Sportstrümpfen reine Wolle, mit bunter Kante . . . 145	Ziamine mit Indanthrenstreifen, 150 cm breit . . . 145
Sportkragen, weiß Rips 6 Stück 145	Damenstrümple feinfädig, reine Wolle, farbig, 2.W. 195	Sportgrütel, gutes Leder . . . 145	Sportvorstecker einfarbig oder gestreift 2 Stück 145	Barchent-Bettlach weiß mit Kante . . . 195
Handtuch, grau gestreift 3 Mtr. 195	Haustuch gute Qualität, 140 cm breit . . . 195	Stuhnumlege-Kragen moderne Form . . . 3 Stück 195	Waschseide, kariert 3 Meter 195	Waschseide, kariert . . . 195
Halbstores, engl. Tüll . . . 195	Herren-Normalhose, alle Größ. 195	Tischdecke, grau Leinen . . . 195	Wandschoner, bedruckt . . . 195	Wandschoner, bedruckt . . . 195
Hemd hose, Windelform, gewirkt 195	Herren-Einsatzhemd mit Perkal-Einsatz . . . 195	Quadrat weiß mit Vorzeichnung 4 Stück 95	Pilsumerhemd gestreift Körperbarchent . . . 195	Jumper-Schürze Indanthrenstoff . . . 195
Männerhemd gestreift Barobent, Ia Qualität 245	Mac-Strümple halbare Qualität . . . 2 Paar 245	Tischdecke, kariert 120x120 245	Damen-Strimpte Wolle mit Seide, farbig . . . 245	Einsatzhemd, hochfeine Qual. 245
Waschsamt in vielen Farben . . . 245	Kleiderschotten 100 cm breit 245	Kinderwag.-Steppdecke doppelseitiger Satin . . . 245	Apochen-Schal schw.-weiß, Crêpe de Chine . . . 245	Tricot-Kleibweste für Kinder 245
Kaffee-Decke mit 6 Servietten . . . 245	Damen-Strumpf Seide und Flor, schwarz und farbig 245	Handtuchstoff Rein Leinen . . . 3 Meter 245	Sportstrumpf reine Wolle, m. bunt. Borde . . . 245	Künstler-Gardine engl. Tüll, dreiteilig . . . 245
Damenschlüptier gestreift, Kunstseide . . . 345	Bettlach, in Haustuch 140x200 345	Betzi-Oberhemd einfarbig, 2 Kragen . . . 345	Tischlach, Damast 120x120 345	Madras-Gardine dreiteilig, indanthren . . . 345
Schlosser-Jacke, echtl. Körper 345	Bettlach, extrastark 140x220 345	Perkal-Oberhemd 1 neuest. Mustern, m. Kragen 3.95 245	Perkal-Tischlach 130x190 345	Tricot-Kleibweste für Damen und Herren . . . 345

Herren-Garnitur Hose und Jacke, in hellen Farben . . . alle Größen **345**

Badetuch La Frottierstoff 100x100 **345**

Prinzenfrock gestreift, kunstsd. Trikot, 2. Wahl **345**

Konfirmations-Oberhemd weiß Trikot mit ff. Trikolin-Einsatz und Klappmansch. . . . **345**

Konfirmations-Oberhemd La Stoff mit Rips-Einsatz und Klappmanschette **445**

Tropowitz

Deutscher Spion bei der Entente. Guthilfungen aus einem Telephonzimmer.

III.

"Was haben Sie mit dem Franzosen gemacht?"

Die langsame Rede verlor sich in dem Verräther noch einmal mein Vertrauen, auf daß er sich verlassen könne. (Koch heute könnte ich mich nicht dieser Frage.)

„Ich gab ihm das Geld, er schüttete noch und behandelte sich, so nahm die von ihm gefälschten Papiere, zahle für uns, packt auf und ging mit erhobenen Händen zur Tür hinaus. Er sollte noch eine kleine Weile stehen bleiben und dann auf dem rückwärtigen Ausgang das Hotel verlassen.

Als er dort ankom, trat ein Detektiv auf ihn zu, zeigte etwas Mörde, fragte: „Was haben Sie mit dem Franzosen gemacht?“

Der Bursche, der eben noch mit so frechem Gleichmut das patriotische Interesse verraten hatte, war wie aus den Wolken gefallen, wurde totentzählt, leugnete aufrichtig. Als ich aber die energische Antwort entgegennahm: „Wir wissen alles, wir haben Sie jetzt genau beobachtet“, knickte jenes Mörde, fragte: „Was haben Sie mit dem Franzosen gemacht?“

Der Bursche, der eben noch mit so frechem Gleichmut das patriotische Interesse verraten hatte, war wie aus den Wolken gefallen, wurde totentzählt, leugnete aufrichtig. Als ich aber die energische Antwort entgegennahm: „Wir wissen alles, wir haben Sie jetzt genau beobachtet“, knickte jenes Mörde, fragte: „Was haben Sie mit dem Franzosen gemacht?“

Der Bursche, der eben noch mit so frechem Gleichmut das patriotische Interesse verraten hatte, war wie aus den Wolken gefallen, wurde totentzählt, leugnete aufrichtig. Als ich aber die energische Antwort entgegennahm: „Wir wissen alles, wir haben Sie jetzt genau beobachtet“, knickte jenes Mörde, fragte: „Was haben Sie mit dem Franzosen gemacht?“

Auch ich war in demselben Kneipengebäude, wohin der jugendliche Sohn gebracht worden war, und ließte dort die erhaltenen Schriftstücke ab, die sofort an die Filmgesellschaft ausfüllig gestellt wurden. Dies war nicht wenig erstaunt, als sie erfuhr, in welch großer Gefahr ihre geheime Expedition ins Ausland gewesen war und noch mehr überreicht, als sie ihre geheime Korrespondenz, deren Verhinderung noch gar nicht bewerkstellt worden war, aus fremder Hand zurückholte.

Es wurde festgestellt, daß der junge Mann die Akten nach Schluss der Dienstzeit aus dem Archiv entwendet hatte. Sie kamen wieder an ihren alten Platz zurück, ohne Schaden angerichtet zu haben.

Schätzungsweise waren vor der Verhaftung, große Werte in der Höhe einiger Millionen Goldmark vor der Beschlagnahme gerettet worden.

Als die Eltern des verkommenen Jungen von dem tragischen Ende erfuhren, daß der letzte Streich ihres Herren Sohnes genommen, waren sie bestürzt und verzweifelt. „Der Sohn kommt in den nächsten Jahren nicht wieder.“ Mit diesen Worten überbrachte der Beamte die Hoffnungslosigkeit. Tatsächlich erhielt der Bursche auch zweieinhalb Jahre Haftstrafe. Die Strafe fiel deshalb so milde aus, weil der Verräther noch nicht einmal achtzehn Jahre war.

Die Filmexpedition konnte losgehen, mit dem Kurbelstock unter dem Mantel durch das Bürogebiet ziehen und photographieren, was sie dort sah. Es waren keine erbaulichen Szenen, aber es wurde ein Kulturdokument daraus, eine authentische Erinnerung an Deutschlands traurige Zeit.

Der Film lief auch in den Berliner Kinos. Hunderttausend Menschen mögen ihn gesehen haben. Und hatten keine Ahnung unter welchen Schwierigkeiten und Gefahren der Film gearbeitet worden war.

Und wenn nicht zufällig ein deutscher Telefonist in der Zelle der Universalisten-Kontrollkommission das Gespräch mit dem jugendlichen Verräther abgefangen hätte, wäre der Film wahrscheinlich nie zu Hause gekommen.

„Ich verbinde mit dem Chef
der Nachrichtenabteilung.“

Wit diesen verabredeten Gleichwort wurde noch manches Gespräch auf das Telefon in meiner Zelle überwiesen, und bald war es ein so routiniertes „Gutachten“ der Kontrollkommission, daß ich schon nach den ersten Worten erkannte, ob es sich um einen leichten oder schwierigen Fall handle, ob ein raffinierter Bursche oder ein Unsänger und Telephonist war und wie ich handeln müsse, um den schlechten Kerl in meine Fänge zu locken und unschädlich zu machen.

Manchmal kammele ein unerhabener Verträger so dicke Gänge am Telefon zusammen, daß ich selbst ein angestraubter Franzose nicht erkannt hätte. In diesem Falle genügte es mir, den sich mit angeblichen politischen Geheimnissen Andächtenden zu versuchen. Ich sagte ihm kurz, natürlich mit starkem französischem Akzentprechend, er solle und mit seinen Dummheiten verschonen, wir wären schon oft auf diese Weise genarrt worden und hätten keine Lust, unsere Zeit zu vergeuden. Bleibt er hartnäckig, so unterbrach ich einfach die Verbindung.

Schwieriger war es in anderen Fällen. Ich mußte eine fast unglaubliche Geschichte erzählen, die leider vom Anfang bis zum Ende wahr ist. Eines Tages meldete sich am Telephondraht ein — ehemaliger deutscher Offizier und offizierte seine Dienste. „Sie können alles von mir erfahren, was Sie wissen wollen“, sagte er, „ich habe

Grennde und Verwandte in allen Ministerien. Sie können mir auch Fragen stellen, Aufträge erläutern und, was ich selbst nicht weiß, kann ich bis ins letzte Detail für Sie recherchieren.“

Den Mann mochte ich mir doch anschauen, denn ich erkannte aus der sonrischen Offenherzigkeit, mit der er seine schamlosen Dienste anbot, daß nur ein ganz gewissen und charakterloser Mensch so tief sinken und seine Vergangenheit so ganz vergessen könnte.

Wir verabredeten ein Stellbesuch des Köttinger am Alexanderplatz. Wie ich dort hin ging, batte ich natürlich die deutsche Polizeibehörde, die unweit davon ihren Sitz hatte, verständigt und mit ihr alle Eventualitäten besprochen. Der neue Sohn kam pünktlich an. Er wiederholte und ergänzte die Angaben, die er mir schon durchs Telefon gemacht hatte. (Wir hatten sie inzwischen überprüft, und über seine Persönlichkeit informiert und bestätigt erhalten, daß er die Wahrheit gesprochen.) Dann aber platzte er mit seiner wichtigsten Forderung heraus: er wollte Geld haben, und zwar eine sehr hohe Summe, nicht um damit seine Schulden bezahlen zu können, sondern um eine Auslandsreise zu unternehmen. Sein egoistischer Plan war sehr geschickt geplant.

Mitten in der Debatte, als wie gerade Zukunftsräume schwiederten und Rutschbösser bauten, wurden wir verhaftet. Nicht nur er, vielmehr auch ich. „Keine Widerrede! Folgen Sie uns, ohne Aufsehen zu machen!“ waren die energischen Worte der Beamten, die uns längere Zeit vorher beobachtet und bestimmt hatten, da sie in dem überfüllten Hotel ganz in unsere Nähe kommen könnten.

Wir marschierten zwammten über den Platz, dann wurden wir getrennt, um verhört zu werden. Während ich nur zum Scheine noch bemüht wurde, stand mein „Gleichgetreuer“ im Kreis einer vieler Fragen, auf die es nur eine einzige Antwort gab: die Wahrheit zu gestehen. Ich mußte warten, um einer etwaigen Konfrontation gewappnet zu sein. Es kam nicht so weit, denn der Überbumpelte bekannte sich nach kurzem Zögern zu seiner Sünde und Schande, daß er bestürzt hatte, sein Vaterland zu verraten. Er hat »seine Söhne im Gefängnis beigebracht«.

Die Spezialität der „Waffenlager“.

Was besonders war es der Kontrollkommission darum zu tun, Bilder zu erhalten, wo angeblich Waffen verbreitet werden würden. Jeder, der mit solchen Mitteilungen kam, wurde mit offenen Armen empfangen. Und waren keine Angaben geeignet, sie an einem diplomatischen Trick zu verwenden, so wurde er auch mit fliegendem Blasen, sogar sehr reizlich, besetzt.

Da meldete sich eines Tages am Telefon ein Vole, wie ich nach seinem Namen Aussprache vermutete. Er war zwar deutscher Staatsbürger, doch volmischer Nationalität. Und er ständig hochwertige Entwicklungen an. Der Mann war sehr gerissen und gefährlich, wie ich schon am Telefon erkannte.

Wir trafen uns noch am selben Tag, hinter dem Schiffbauerdamm, in einer kleinen Kneipe in der Luisenstraße. Obwohl ich in meinem Aussehen einem Südfranzosen gleiche und mit einem sehr australischen Dialekt eingelernt hatte, in dem ich die deutschen Worte mit französischen Broden zu verwechseln und an vermischten sprach, mußte ich diesmal mit besonderer Vorsicht ans Werk gehen, um das Vertrauen des Vorden nicht zu verlieren, in allen Szenenstagen aufmerksamsten Kuriens an gewinnen. Jedes Wort, das ich sprach, mußte wohl überlegt werden, denn die kleinste unachtsame Geste könnte mich verraten.

Ich muß meine Rolle gut und glaubhaft getragen haben, denn nach einem Stoiter begann der edle Vole zu erzählen. Er wisse von großen Waffenlagern, die in der Nähe von Glas und in Mecklenburg verborgen seien sollten. Er bezeichnete diese Orte geographisch ganz genau, gab sogar topographische Einzelheiten bekannt, mochte Angaben über angebliche deutsche Geheimorganisationen und nannte auch Namen bedeutender Persönlichkeiten, die in der antifranzösischen Bewegung eine wichtige Rolle innehaben sollten, wofür er uns auch dokumentarische Beweise in die Hände stießen wollte.

Diese zu erlangen, war meine erste und wichtigste Sorge. Nach einem Geschnürl über die finanzielle Kostenfrage vertraten wir die Sichtung, um und am nächsten Tag, wieder in einem Restaurant am Alexanderplatz, neuerlich zu treffen. Diesmal brachte er auch einen Kollegen mit, der ihm keine Rolle, seine Angaben zu bestätigen, und eine ganze Reihe Papiere, die angeblich belastenden Dokumente. Ich überzeugte mich zunächst, daß diese Schriftstücke wirklich zur Sache waren. Dann gab ich das Reisen an die wartenden Detektive. Eine Minute später waren wir verhaftet. Ich protestierte lebhaft: „Was wollen Sie? schrie ich.

(Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

o.D. Berlin, 16. Februar.

Als Präsident über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums auftrat, wendet Abg. Hölein (Comm.) ein: Das darf denn noch sein?

Prä. Höle: Erwidert: Sind Sie so genau über die politische Lage informiert?

Abg. Hölein (Comm.): Ja, es herrscht doch hier der Berufungsbegriff.

Prä. Höle: Jedenfalls können wir wohl diesen Stand noch zuende beraten.

In der fortgesetzten zweiten Sitzung des Arbeitshaushalts wird das Kapitel

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

besprochen.

Abg. Brey (Sos.) bestreitet sich darüber, daß auf Grund der Bedürftigkeitsprüfung Unterstützungen zu unrecht abgelehnt worden seien. Ungläublich sei es auch, daß die Erwerbslosenunterstützung für Wiederaufbau unmittelbar an den Hauswirt gesetzt wird. Der Redner beantragt in einer Entschließung, die Arbeitsförderung so zu gestalten, daß die längere Zeit hindurch Arbeitslosen dientliche Unterstützung unter denselben Bedingungen wie in der Arbeitslosenversicherung erhalten.

Abg. Hemmer (Dnat.) beschließt eine gemeinsame Interpellation der Regierungsparteien gegen Wirkstände, die nach Einführung der Arbeitslosenversicherung in der Landwirtschaft eingeschlagen haben. Wenn man die Verschärfung an sich auch begründen müsse, zumal das Reich durch sie finanziell entlastet werde, so habe sie doch auf der anderen Seite möglich in der Landwirtschaft künftig eine Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Gewerbeleute Saisonarbeiter seien heute geneigt, im Winter Arbeit abzulehnen, weil unter den Arbeitslosenunterstützungsländern lägen. Die Möglichkeit, ein halbes Jahr von der Unterstützung an leben, führe ferner dazu, daß handige Arbeit überhaupt abgelehnt und nur noch hoch entlohnte Saison- oder Belegarbeitsarbeit übernommen werde. Der Saisonarbeiter lebe dann geradezu auf Kosten des geringer entlohnten ungelehrten Arbeiters.

Abg. Sommer (Dem.) beweist, daß der Zusammenhalt zwischen den bisherigen Koalitionspartern noch so stark ist, daß sie mit der eben gebrochenen Begründung ihrer gemeinsamen Interpellation einverstanden wären (Rathen b. d. Du.). Der Redner kritisiert die nur einem Teil der Arbeitnehmer zugute kommende Krisenunterstützung. Eine große Zahl von Arbeitslosen gehe ganz leer aus. Die Bandlücke sei befürchtet, aber das Arbeitslosenversicherungsgesetz könne man das nicht verantwortlich machen. 80 000 Arbeiter löschen nach der neuen Statistik vergleichbare Beschäftigung in der Landwirtschaft. Auf der anderen Seite aber seien mehrere zehntausende volkswirtschaftliche Landarbeiter sogar noch in diesen Wintermonaten in der deutschen Landwirtschaft tätig, weil man dieses Arbeitersmaterial aus einer Reihe von Gründen den denkbaren Arbeitern vorziehe (Rathen, Börl., Börl., Lins.). Der Staat könne nicht bürokratisch helfen, die Landwirtschaft sollte selbst durch Verbesserung der sozialen und kulturellen Verhältnisse dafür sorgen.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun:

Die Erörterung der Bandlücke führt auf Gebiete, die nicht zu der Beratung dieses Staats gehören. Zur Unrecht schlägt der Vorredner die Arbeitslosenversicherung höher, als es die amtlichen Stellen tun. Er muß die Verschiedenartigkeit der Statistiken bedenken: Berlin z. B. führt noch etwa 30 000 Arbeitslose, die gar nicht mehr allgemein arbeitsfähig sind. Auch alle Gelegenheitsarbeiter werden in den Ziffern geführt.

Die Statistiken für Erwerbstätige waren alle nur vorläufig. Sie sind allerdings in diesem Jahre niedriger, aber aus dem Vorjahr sind erhebliche Mittel noch verfügbar. Die Schwierigkeiten, auf die die Interpellation der Regierungsparteien hinweist, sind auch der Regierung bekannt. Für Saisonarbeiter werden höhere Löhne gezahlt, auf dem Lande findet sich auch häufig im Winter Saisonarbeit. Bereitschaftliche Arbeitslosigkeit kann deshalb der Erwerbstätigkeit infolge von Konjunktur schwankungen nicht völlig gleichgestellt werden. Die Arbeitslosenunterstützung ist nur für Ausnahmefälle da. Bereitschaftliche Arbeitslosigkeit ist

aber ein Regelfall. Die Verordnung von Anfang Dezember für die Hochwirtschaft wird für die nächste Hochperiode aufgehoben. Der Verwaltungsrat der Versorgungsanstalt wird sich ferner bewußt, daß Arbeitsnachweislosen auf dem Lande noch bis zum Herbst zu verhindern. Die bisherige Unzulänglichkeit der Nachweise trägt sämtlich erhebliche Schuld an den vom Abg. Hemmer geschilderten Zuständen.

Der Minister äußert sich dann zu der großen Zahl der übrigen Anträge, Entschließungen und Interpellationen. Dabei verspricht er u. a. eine den Arbeitern mehr entgegkommende Anwendung der Bestimmungen über die Arbeitsförderung. Im übrigen würden auch diejenigen, die auf der Arbeitsförderung entlassen werden müssen, nicht ihrem Schicksal überlassen, sie würden von der öffentlichen Fürsorge unterstützt (Wiederholung links). Er, der Minister, habe die Reichsbehörde ermächtigt, die Arbeitsförderung bis zum Ende des Minates zu verlängern, soweit in einzelnen Bezirken ein dringendes Bedürfnis besteht. Die vom Reichsrat beantragte Übernahme der gesamten Kosten der Arbeitsförderung ist abgelehnt. Lediglich der Redner ob, ebenso die in einer Entschließung geforderte Beteiligung der Bedürftigkeitsprüfung in der Arbeitsförderung; diese Unterstüzung sei eine Ausnahme, sie müsse sich auf Fälle der Bedürftigkeit beschränken.

Abg. Dr. Tiefisch (Btr.) erklärt die völlige Einverständnis mit dem Inhalt der gemeinsamen Interpellation. Auf jedes einzelne Wort könne sich allerdings eine Kostlast bei einem solchen Kompromißprodukt nicht festlegen lassen. Bemerkenswerte Tendenzen habe jedoch allen Regierungsparteien fern gelegen. Die Wünsche der Interpellantien ließen sich im Rahmen des bestehenden Gesetzes erfüllen. Die Biedereinführung der Bedürftigkeitsprüfung sei nicht bedeutsam.

Der Redner begründet ferner eine Entschließung seiner Partei, daß öffentliche Bauarbeiten auch den Empfängern der öffentlichen Fürsorge zugute kommen sollen, die keine Arbeitslosenunterstützung mehr bekommen. Bei Vergabe von Bauarbeiten solle man besonders auf die Fürsorgebelastung kleiner Gemeinden Rücksicht nehmen.

Abg. Reddermeier (Comm.) erklärt, daß Arbeitslosenversicherungsgesetz vorfolge dieselbe rücksichtliche Tendenzen wie alle anderen Taten des Bürgerblocks, und Sozialdemokraten leisteten Hilfe dabei.

Beim Kapitel

Wohnungs- und Siedlungswesen

begündet Abg. Lipinski (Sos.) als Berichtshalter daß vom Wohnungsbaudienst vorzuschlagene Rentebefreiung 1928. Im Namen seiner Partei fordert der Redner ein festes Bauprogramm auf lange Sicht, mindestens bis 1935, und tritt für Auslandsanleihen für den Wohnungsbau ein.

Abg. Hölein (Comm.) erkennt bei einem zehnjährigen Bauprogramm zur Beseitigung der Wohnungsknappheit ein. Die Hauszinssteuer müsse lediglich für den Wohnungsbau verwendet werden.

Abg. Steiliger (Dn.) fordert härtere Beteiligung privater Bauunternehmer. Die Hauszinssteuer müsse mindestens in den deutschen Großstädten so groß, daß 81 Personen auf ein Haus kommen. Daß es auch anders möglich sei, zeige Bremen, wo schon auf 8 Personen ein Haus entfallt.

Abg. Trenkel (Btr.) betont, daß der private Baumarkt keine Wohnungsbefriedigung nicht bedenken kann. Die Wohnungsdichte sei in den deutschen Großstädten so groß, daß 81 Personen auf ein Haus kommen. Daß es auch anders möglich sei, zeige Bremen, wo schon auf 8 Personen ein Haus entfallt.

Abg. Bünnels (Btr.) verlangt völlige Objektivität bei der Verteilung der Hauszinssteuererlöse. Besonders die kleinen Bauunternehmer müßten berücksichtigt werden. Die rheinisch-westfälische Industrie habe 88 Millionen für Wohnungsbauende aufgewandt, ohne einen Pfennig aus der Hauszinssteuer erhalten zu haben.

Abg. Lude (Würtb. Bgn.) erklärt, mit öffentlichen Mitteln werde sehr teuer und sehr leicht gebaut. Das Volk verlange, daß die Hauszinssteuer soll zum Wohnungsbau verwandelt werden. Es sei eine Schmach, wie den Hausbesitzern ihr Eigenum entzogen werde.

Abg. Dr. Lüder (Dem.) befürchtet, daß der Deutsche Land der Namen eines Kulturvolkes verliert, wenn weiterhin die Tatsache besteht, daß 1 300 000 Familien ohne eigene Wohnung sind. Bei diesem Wohnungsschwindel sei die notwendige Folge die Kinderlosigkeit.

Abg. Büll (Dem.) betont, daß das Reichsarbeitssministerium im Einverständnis mit den großen politischen Parteien in den letzten Jahren viel mehr für den Wohnungsbau getan habe, als die Wirtschaftspartei überhaupt nur in Ansicht gestellt habe.

Darauf werden die Beratungen auf Donnerstag, 14 Uhr, vertagt.

Bereitschaftliche Einigung zwischen den streitenden Koalitionsparteien in Sachsen.

* Dresden. Die zur Beliebung der grossen der Volksrechtspartei und der Wirtschaftspartei entstandenen Meinungsverschiedenheiten eingesetzte kleine Kommission der Regierungsparteien trat am Mittwoch vorzeitig im Landtag zusammen. Es wurde zunächst über die Fortsetzung der Volksrechtspartei auf Aufhebung der Befreiungserordnung in der Wohnungswirtschaftswirtschaft für Chemnitz beraten. Nach längerer Verhandlung gelangte man insoweit zu einer Einigung, als von allen Parteien anerkannt wurde, daß sich im Chemnitz, wie auch in anderen Orten, aus der Lockerungsverordnung erhebliche Wirkstände ergeben haben, deren Beseitigung notwendig ist. Die Vertreter der Wirtschaftspartei erklärten, Rücktritte mit ihrer Fraktion nehmen zu wollen. Es wurde beschlossen, einen Ausschlag mit der Beurteilung des vorliegenden Materials zu beauftragen.

Am Nachmittag verhandelte die kleine Kommission über die Fortsetzung der Wirtschaftspartei auf Schaffung des Haushaltsteils um 4,5%, aus der gesetzlichen Rente. Zu einer Einigung über diesen Punkt ist man noch nicht gelangt. Heute Donnerstag wird sich der Große interkalitionelle Ausschlag nochmals mit der Angelegenheit beschäftigen. Man hofft, daß eine Einigung über die widerstreitenden Interessen zustande kommt und damit die drohende Regierungskrise überwunden wird.

Das Schönstatt-Gesetz.

o.D. Berlin. Der Volksrechtspartei erledigte am Mittwoch den § 11 des Schönstattgesetzes, wonach dem Inhaber einer Schönstattwirtschaft von der zuständigen

Zum Tode Alquiths.

Mit dem Tode des ehemaligen englischen Premierministers Herbert Alquith ist eine der Verkörperlichkeiten und dem Weltkrieges auf ewig verbunden sein wird. Wie in Deutschland haben wenig Veranlassung, der Amkeitlichkeit Alquiths als englischer Premierminister Erinnerungen des Komponie zu welchen. In England hat zwar keine Kriegspolitik in den ersten Jahren des Völkerkrieges wenig Gefallen gefunden, weil sie der konserватiven Presse Englands nicht energisch genug schien. In Deutschland wird man aber niemals seine Worte vergessen, die er kurz nach dem Weltkriegsschluss sprach: „Und wenn wir diesen Krieg gewonnen, ja wenn wir ihn zwanzig Jahre hindurch führen lassen, werden wir nicht ruhen, bis der deutsche Militarismus niedergeschlagen ist.“ Das stellte wirklich nicht so, als ob Herr Alquith, wie es ihm von den englischen Konservativen vorgeworfen wurde, ein ausgewachsener Kriegsgegner gewesen wäre. Im übrigen konnte man sich aus den Veröffentlichungen des Ado Alquith darüber ein Bild machen, wie früh der Willen zum Krieg in den verbündeten Stützpunkten des Jahres 1914 in ihrem Gatten entstand. Auf welchen Untergründen sich die Eigenschaft der Konservativen Alquith gegenüberstellt, ist uns niemals recht erschöpft gewesen. Jetzt steht jedenfalls, daß er im Anfang Dezember des Jahres 1918 nach etwas mehr als siebenjähriger Regierung, sehr gegen seinen Willen, zum Rücktritt gezwungen wurde, um seinen Platz Herrn Lord George zu räumen, der das Haupt der Koalitionsüberreichen wurde. Alquith selbst übernahm in den nachfolgenden Jahren das Amt des Führers des linken Flügels der Liberalen, der sich dann später nach dem Siegreichen Ausgang des Krieges als fahrländige Partei proklamierte. Die Nachkriegsjahre brachten Alquith eine Enttäuschung nach der anderen. Im Jahre 1918 wurde er nicht wieder in das Parlament gewählt. Dank der Initiative und der Redegewandtheit seiner Tochter, der Lady Bonham Carter, gelang es ihm aber im Jahre 1920 wiederum seinen Sitz im Parlament wiederzuerobern. Die verhinderte Niederlage der Liberalen im Oktober 1924 bestiegte auch das endgültige Ende seiner politischen Laufbahn. Als Earl of Oxford und Alquith wurde er zwar im Januar 1925 Mitglied des Oberhauses, politisch trat er jedoch in den letzten Jahren kaum noch in die Öffentlichkeit. Alquith wurde am 12. Dezember 1852 in Morley (Yorkshire) geboren als Sohn einer politisch und religiös liberalen Familie. Nach Ablegung seiner Prüfungen ließ er sich in London als Rechtsanwalt nieder. Der Parlamentsstaat rückte Alquith zum ersten Mal in den Vordergrund politischen Getriebes. Es handelte sich bei diesem Fall um die Ernennung des Irlanders Parnell. Die liberale Opposition, die sich heds der irischen Sache annahm, wählte Alquith zunächst für diesen Posten. Dazu war Alquith verstand es in umfassender und geschickter Weise, die Ansichten der Liberalen zu vertreten und zum Siege zu führen. Seine Wahl in das Parlament im Jahre 1886 steht mit dieser juristischen Tätigkeit Alquith in engem Zusammenhang. In der Folgezeit wurde Alquith Justizminister, 1905 bekleidete er den Posten des Schatzkanzlers, 1906 wurde er Ministerpräsident.

Aus den Landtagsausführungen.

* Dresden. Der Haushaltsausschuß A des Landtages beschäftigte sich gestern mit dem kommunistischen Antrage betr. die Lage der wertvollen Bauern und dem deutsch-nationalen Antrag über die Rottandsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Die kommunistische Fraktion ließ erklären, daß sie Steuernahme und Eindringungen nur für landwirtschaftliche Betriebe gestalten lassen wolle, die von Migranten betrieben werden sollen. Auf den landwirtschaftlichen Wochen würden nur die Interessen der Groß-Bauerin vertreten.

Abg. Schleibach (Dnu), erklärte sich von der abgegebenen Regierungserklärung für befriedigt.

Abg. Glauk (Dem.) führte aus, daß die sächsische Regierung für die Rottandsmaßnahmen bereits ihr möglichstes getan habe. Die Anträge der Kommunisten und Deutschnationalen hätten stark agitatorischen Charakter. Schließlich wurde der Antrag Schleibach angenommen, die vorliegenden Anträge abzulehnen und durch die Regierungserklärung für erledigt zu erklären.

Der Haushaltsausschuß A beriet im weiteren Verlaufe über einen sozialdemokratischen Antrag der Befreiung von Mitteln zur Errichtung von Ehes und Sexualberatungsstellen. Hierzu brachte der Abg. Voigt (Dnu) einen Antrag ein, die Regierung zu erläutern, dafür besorgt zu sein, daß über Gerichtsverhandlungen, die jenseitige Gebiete betreffen, die Presseberichterstattung auf ein Mindestmaß beschränkt werde. Die Abstimmung hierüber wurde ausgeschobt.

In der gestrigen Sitzung des Rechtsausschusses des Landtages wurde der Entwurf eines Polizeiamtsgesetzes nach längeren Beratungen gemäß den Beschlüssen der ersten Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Der wirtschaftsparteiliche Antrag, die Ausweitung der Landtagabgeordneten betreffend, wurde nach kurzer Beratung gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokratien und Altkonservativen abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, der eine Änderung des Betriebsrätegesetzes verlangt, wurde nach langer Beratung abgelehnt, da sich der Reichstag bereits mit einer Novelle zu diesem Gesetz beschäftigt.

Politische Tagesübersicht.

Nach der Preußischen Rundschau soll einzeln berichtet werden. Wie aus Nachrichten des BDA hört, haben in Preußen schon vor längerer Zeit interfraktionelle Besprechungen der Regierungsparteien stattgefunden, in denen zum Ausdruck kam, daß für den Fall der Auflösung des Reichstages auch der Preußische Landtag ausgelöst werden soll, um eine gleichzeitige Neuwahl für beide Parlamente vornehmen zu können. Als Wahltag wird der 12. Mai genannt.

Gretesmann und Thielkesen. Der rumänische Außenminister Titulescu wird voraussichtlich am 16. bis 18. in San Remo eintreffen. Die geplante Unterredung mit dem Reichsaußenminister Dr. Gretesmann wird Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden.

Von den Franzosen verhaftet. Der vom französischen Kriminalbeamten in Bad Neuenahr verhaftete deutsche Polizeikommissar Steinbach ist gestern in das Untersuchungsgefängnis Mainz, das der Gefangenheitsbehörde untersteht, eingeliefert worden. Als Grund der Verhaftung wird angegeben, daß Steinbach in dem Landesvertrauensverfahren gegen den französischen Gremer, das vor einiger Zeit sowiede nach Ansicht der französischen Untersuchungsbehörde eine strafbare falsche Aussage gemacht hat.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Roten Frontkämpfern. Gestern abend wurde der 21jährige Monteur Walter Germ in Charlottenburg bei einem Umzug des Roten Frontkämpferbundes festgenommen, weil er bei der Sicherung eines Frontkämpferhändlers diesen mit Gewalt vor den Polizeibeamten bestrafte, so daß er unerkannt entkommen konnte. Germ hatte dem Händler die Druckschriften abgenommen und an die Angestellten verteilt. Die Roten Frontkämpfer erwarteten darauf die Beamten und nahmen eine drohende Haltung ein, so daß die Schuhpolizisten ihre Dienstwaffen zogen. Nun erst ließen die Roten Frontkämpfer den Mann ab, nachdem dieser seine maschinelle Maschine.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Niederrheinischer Sportverein e. V. Abteilung für Jugendpflege.

SGV. 1. Juniors — SGV. Niederrhein 1. Juniors.

Am kommenden Sonntag treffen sich vor dem Spiel

SGV. 1. Herren — SGV. Niederrhein 1. Herren

obige Jugendmannschaften.

Die Niederrheinische Mannschaft hat sich in der letzten Zeit sehr gehoben, sobald ein offener Kampf zu erwarten ist.

Spielbeginn 17.1 Uhr.

Die 2. Juniors werden aller Wahrscheinlichkeit nach

gegen die gleichen des S. C. Döbeln spielen. Spielbeginn

17.11 Uhr.

Schneelaufschwärzungen im März.

Der Turnkreis Sachsen der Deutschen Turnerschaft

schreibt für Monat März noch drei Schneelaufschwärzungen

unter seinem Vorsitzenden aus:

1. Sonntags: 1. Februar von Montag, den 27. Februar bis einschließlich Sonnabend, den 8. März.
2. Mittwochs: 2. Februar von Montag, den 5. März bis Freitag, den 9. März.
3. Mittwochs: 3. Februar von Sonnabend, 10. März bis Mittwoch, den 14. März.

Die Befreiung an diesen Verhältnissen wird nicht auf Mitglieder des Turnkreises belastet; die Teilnahme steht alle Lebewohl offen!

Auf den Höhen des Niederrheins und Berges liegen solche Schneemengen, daß mit der Möglichkeit, die Verhältnisse an gesuchten Stellen durchzuführen, gerechnet werden kann. Sollte sich eine Abgabe notwendig machen, so erhalten die Teilnehmer persönliche Mitteilung 2 Tage vor Beginn des Verhältnisses. Auskünfte erzielt die Geschäftsstelle des Turnkreises Sachsen, Dresden-N., Johannesstraße 12, I.

unterrichtet. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden

dass Litauen am 9. Mai 1922 vor dem Völkerbundrat eine Unabhängigkeitserklärung abgegeben hat, die besagt, daß alle litauischen Staatsbürgen vor dem Weise gleich sind und ohne Unterschied der Nationalität, der Religion usw. die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte genießen. Und in der Einleitung dieser Deklaration werden deren Bestimmungen als Staatsgrundgesetz anerkannt, mit dem seine Regierung in Widerstand treten darf. Die Deklaration steht also unter der Garantie des Völkerbundes.

Die gefürchtete Beratung der Strafrechtsreform.

W. Berlin. Der Reichstagsausschuss für Strafrechtsreform nahm den ersten Absatz des § 199 des Strafgesetzbuchvorlagen (Unterlassene Verbrechensabschaffung) nach längerer Absprache in starker Übereinstimmung der Vorlage wie folgt an:

Wer von dem Vorhaben oder der Ausführung eines Hochverrats, eines Bandenkriegs, einer Falschmünzerei, einer Tötung, eines Raubes oder eines gemein-gefährlichen Verbrechens zu einer Zeit, zu der die Ausführung oder der Versuch noch abgewendet werden kann, glaubhafte Kenntnis erhält und es unterläßt, hieron der Behörde oder dem Verdächtigen rechtzeitig Anzeige zu machen, wird, wenn das Verbrechen rechtzeitig verübt oder vollendet worden ist, mit Gefängnis bestraft."

Absatz 2, der die fahrlässig unterlassene Verbrechend, angezeigt ebenfalls bekräftigt wollte, wurde gestrichen, und hierauf der nächste Abfall, der nunmehr zum Absatz 2 wurde, in der Fassung der Vorlage angenommen, wonach die Strafbefreiung der unterlassenen Verbrechensabschaffung unabhängig ist von der Strafbarkeit dessen, der das Verbrechen versucht oder vollendet hat.

Auf Antrag Dr. Rosenthal (Soz.) wurden in den dritten Abfall, der für Seelsorger im Beruf die Gültigkeit des § 199 abschließt, auch die Rechtsanwälte und Bevollmächtigte in Strafanwaltschaft sowie die Berater im Beruf aufgenommen.

Weiterberatung Donnerstag.

Ein Arbeitsprogramm für den Reichstag.

W. Berlin. Das Reichskabinett beriet gestern nachmittag in einer Sitzung, die zwei Stunden dauerte, über die parlamentarische Lage, wie sie sich nach den Vormittagsverhandlungen ergaben bat. Wie im Reichstag verlautet, bat das Kabinett das Arbeitsprogramm aufgestellt, nach dem die noch ausstehenden Arbeiten — dem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend — vom Reichstag erledigt werden könnten. Dieses Programm wurde der gemeinsame Sitzung der Mitglieder des Reichskabinetts und der Verteilung vorgelegt, die im Aufsitz an die Kabinettssitzung zu den angeläufigten Beratungen zusammentraten.

Das Hochwasser des Rheins.

Der Rhein ist fortgesetzt im Steigen begriffen und hat vielfach das Vorland überschwemmt.

Auch die Weichsel führt Hochwasser und hat einige Dörfer überflutet. Schutzmaßnahmen sind getroffen worden.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Stadt	Moldau		Eger		Elbe	
	Mo-	Ma-	Brun-	Wies-	Beit-	Kreis-
15.	+ 22	+ 6	+ 55	+ 86	+ 110	+ 120 + 160 + 28 + 112
16.	+ 20	+ 48	+ 120	+ 80 + 183	+ 90 + 100 + 142 + 8 + 90	

Städte, Verkehrsamt Oberwiesenthal i. Erzgeb. Tel. 335.

Wetterbericht vom 15. Februar 1928, früh 7 Uhr.

Temperatur Gef.	Barometer Stand:	Schneehöhe	Sport-Verhältnisse SN Hobel & Eisbach
Stadtgebiet: — °	662,5	70 cm	Sehr gut
Stadtgebiet: — °	653,5	140 cm	ausgezeichnet

Erinnerung: 15. 2. 1928 Schauspringen.

Marktberichte.

Wölfelshausen. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, Tonnen pro 100 kg in Wölfelshausen. Weizen, märzlicher 226—228,

roh, märzlicher 231—233, märzlicher neu —, pommer. —, Roggen, märzlicher 220—222, neu —, pommer. —, Gerste, Sommergerste 220—222, neu Wintergerste

—, Hafer, märzlicher 208—210, jahrl. 208—210, jahrl. 219—221, Wagen frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Soz. (seit 1. März) 28,75—33,00, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Soz. 28,75—33,00, Weizenmehl, frei Berlin 15,30, Weizenmehl, fr. Berlin 15,25, Hafer —, Hafermehl 47,00—55,00, fl. Speise-Hafermehl 33,00

5. 38,00, Getreidekörner 24,00—26,00, Weizenkörner 20,00—20,60,

Haferkörner 20,00—21,50, Brotkörner 21,00—23,00, Kartoffeln, Blaubeeren 14,00—14,75, gelbe 15,25—16,00, Getreidekörner, neu 20,40—22,50, Kartoffeln 20,75—21,75, 19,75—20,90, Kartoffeln Soja 37%, 22,00 bis 23,20, Zwiebelkraut 12,50—13,50, Getreidekörner, Soja 22,00—23,00, Zwiebelkraut 21,50—22,50, Kartoffeln 21,50—22,70.

Ein neues Bündnis gegen Peking.

X. Peking. Die Agence Indopacifique berichtet aus Peking: In Szechuan in der Provinz Honan ist auf einer Konferenz das neue Bündnis gegen Peking geschlossen worden. Chiang Kai-shek wird die Operationen auf der Linie Tsinling-Ulan leiten. Tengyuehhang auf der Linie Peking-Hankow und Jen-schien auf der Linie Peking-Suiyuan und im Schenksiedet. Der Aufstand unter den Truppen Tengyuehhangs dauert an. Der aufständische General Chiang Kai-shek hat sich des Arrests freihalten befohlen.

Zu den Staatsstreitigkeiten in Litauen.

W. Berlin. Über Nachrichten, wonach in Litauen s. o. das Rechtswicht verweigert werden sollte, ist man zu den wahrscheinlichen Stellen in Deutschland noch nicht

Die Sachverständigen-Berufungen

im Krantz-Prozeß.

Die Verhandlungen auf Sonnabend fortgesetzt.

Ob. Berlin. Im Vorberatung Krantz fragte an Verteidiger Staatsanwalt Steinbeck, ob es richtig sei, daß nach Schluß der gestrigen Verhandlung Krantz im Hof "Vaterland" erschlagen sei; er halte das zur Charakterisierung des Angeklagten für wichtig. — Verteidiger Dr. Frey bemerkte, daß der Staatsanwalt es dann auch für wichtig halten werde, wenn zur Charakterisierung des Günther Scheller noch einige Beweisaufträge gestellt würden. Schließlich verpflichtete der Staatsanwalt auf Beantwortung seiner Frage.

Als Zeuge wurde noch der 17jährige Schüler Mühlberg vernommen.

Verteidiger Staatsanwalt Dr. Frey beantragte die Abhaltung eines Rekaliterminal.

Hierauf wurden die Sachverständigen vernommen. Medizinalrat Dr. Sommerich der die Obduktion der Leichen vorgenommen hat, bestätigte, daß Hans Siegbar durch zwei Schüsse in den Kopf getötet worden sei; bei Günther Scheller sei der Tod durch einen Schläfenabschuß eingetreten. Bei Günther Scheller spreche alles für Selbstmord, denn die Waffe sei direkt an die Schläfe gelegt worden und das Pulver habe große Brandflecke an der Haut hinterlassen. Zu dem gleichen Schluß bezüglich Günther Schellers kam der Sachverständige Ingenieur Schubert.

Verteidiger im Unterzuchungsgefängnis Ludwig Seemann, der den jugendlichen Untersuchungsfangenen Unterricht erhielt, bemerkte, daß Krantz zweck in einer sogenannten "schwarzen Zelle" für Schwerdelikte gelegen habe, in der es keine Bettdecke, sondern nur eine Pritsche gebe. Ihm sei damals logisch der unverhältnismäßige Gegensatz aufgefallen zwischen Paul Krantz und dem Charakter dieser Zelle. Er habe sich gefragt, wie ein Mensch in diese Zelle kommt, der einem so günstigen Einbruch mache. Als hierauf der Staatsanwalt Dr. Steinbeck sich erhob, rief der Verteidiger Dr. Frey: Herr Staatsanwalt, ich bitte nicht zu protestieren. Ich habe damals beantragt, daß Krantz aus dieser Zelle herauskommt. Aber er ist damals noch nicht herausgekommen. Der Zeuge Seemann führte weiter aus, Krantz habe an seinen allerbesten Schülern gehörte, er habe in seinem Auftrage Vorträge stenographiert, die Seemann vor den erwachsenen Gefangenen hörte. Er habe gefunden, daß Krantz ein sehr schwankendes Eigenverständnis habe. Wenn man ihn austreten lebe und höre, gewinne man den Eindruck, es mit einem überbedeutenden Menschen zu tun zu haben. In Wirklichkeit aber sei Krantz erfüllt von dem Gefühl einer Nichtbeherrschbarkeit in gewissen Beziehungen. Niedere Erfüllungen würden zu Lehr auf das Geschlechtsleben einnehmen müssen, darum wolle er sie in öffentlicher Sitzung verlassen. Paul Krantz sei eine Persönlichkeit von höchstem Wert, oder ihm fehle die Willenskraft. Mit verschleierten Leuten habe er gemeinsam in einer Zelle gesessen, denen er keineswegs überlegen war, und doch hätten alle diese Leute erklärt, Krantz habe gar nichts zu bestimmen gehabt, er sei überall kein Mann. Er habe sich immer dem gefügt, was die anderen wollten. Krantz sei mit einem starken Sexualtrieb behaftet und bedürfe deshalb größter Willenskraft, um diesen in Raum zu halten.

Als hierauf der Staatsanwalt Dr. Steinbeck den Zeugen fragte, wie denn Geschlecht werben könne, daß Krantz in der gemeinsamen Zelle nicht die führende war und was überhaupt für eine Möglichkeit bestände, in einer solchen Zelle unter verschiedenen Gefangenen eine führende Stelle einzunehmen, und der Zeuge darauf erklärte, schon aus den Gesprächen der Gefangenen ergäbe sich, wer sich dem anderen füge, kom es wieder zu einem starken Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Dr. Frey. Dr. Frey fragte nämlich den Zeugen, ob ihn nicht die Frage des Staatsanwalts gewundert habe, worauf der Vorsitzende sagte: Was sollen wieder diese Fragen? Der Verteidiger sagte darauf erregt, er müsse den Vorsitzenden dringend bitten, ihn nicht dauernd zu unterbrechen. Er könne ja seine Fragen beantworten, aber Unterbrechungen lasse er sich nicht gefallen.

Vor.: Sie bestehen einen Ton anzuschlagen, der im Gericht nicht üblich ist.

Verteidiger Dr. Frey: Ich muß Ihnen sagen, daß Sie ein Vertragen an den Tag legen, das ich einem Verteidiger gegenüber nicht paßt.

Vor. (sieht erregt): Sie werden noch ungehöriger.

Verteidiger Dr. Frey (gleichfalls sieht erregt): Ich verbitte mir das Wort "ungehörig".

Auf Veranlassung des Vorsitzenden zog sich das Gericht zur Beratung darüber zurück, ob man dem Verteidiger das Wort noch weiter gestatten könne. Nach kurzer Beratung erklärte der Vorsitzende, daß das Gericht die Frage des Verteidigers nicht auflöse, weil sie nicht auf Sache gegründet. Im übrigen sei er ermächtigt, dem Verteidiger zu erklären, daß das Gericht höchst empört sei über den Ton, der hier von dem Verteidiger dem Gericht gegenüber angeschlagen worden sei.

Der Verteidiger Dr. Frey behielt sich weitere Erklärungen zu dieser Angelegenheit vor.

Hierauf sagten weitere Sachverständige aus. Medizinalrat Dr. v. Rohrsdorf erklärte, daß Vortrag 51 bei Krantz nicht infrage komme. Durch die ganze Verhandlung sei klar erwiesen, daß es sich nicht um eines minderwertigen psychopathischen Menschen handele. Die Selbstmordtheorie, verbun-

det mit der Eröffnung des anderen, sei unter schärfstem Kritisierungsberechtigt und langtont; es muss zulassen, durch den Richter beurteilt werden. Für die Zeit der Tat selbst am Morgen könne allerdings von dem Haushaltshand nicht mehr gelohten werden.

Zu ungünstige bemitleidende Ergebnisse kam der Sachverständige Prof. Kramer, Leiter der Poliklinik der Charité für Neurologie.

Der Sachverständige Prof. Spranger von der Universität Berlin führte aus, sein Haupteinbruck sei, daß die extreme Geschehnisse dieses Falles sich im wesentlichen durch sehr allgemeine Züge der jugendlichen Seele erklären ließen. Die Gedanken Krants könnten seineswegs angeleitet werden als der Ausdruck realen Erlebens. Hoffentlich werde der Prozeß der Dessenheit die Verantwortung klar machen, die sie der gegenwärtigen Jugend gegenüber trage.

Nachdem eine kurze Pause eingetreten war, erklärte der Verteidiger Staatsanwalt Dr. Frey, daß er infolge der Kritik des Gerichtshofes und des Verhandlungs des Vorsitzenden, wodurch das Interesse des Anwaltstandes getroffen werde, nicht weiter in der Sache sei, die Vertheidigung fortzusetzen. Er überreichte eine schriftlich formulierte Erklärung und schied so darauf an, den Saal zu verlassen.

Der Vorsitzende bemerkte, er habe ihm natürlich ganz fern gelegen, der Würde des Anwaltstandes irgendwie zu nahe zu treten. Weil der Angeklagte nunmehr ohne Verteidigung sei und erst ein Offizialverteidiger geholt werden müsse, unterbreche er die Sitzung auf 1½ Stunden.

Nach der Pause erging ein Rekaliterminal Dr. Arthur Schulz als Offizialverteidiger.

Er erklärte, er sei in einer so wichtigen Sache nicht in der Lage sei, ohne erhebliche Vorbereitungen und da er keine anderen Eindrücke von der Beweisaufnahme habe als durch die Presseberichte, sofort die Verteidigung zu übernehmen. Er beantragte deshalb auf Grund des Paragraphen 145 der Strafprozeßordnung eine Unterbrechung der Verhandlungen bis zum nächst folgenden Termine.

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende einen Gerichtsbeschluss, wonach eine Auslehung des Verfahrens nicht erforderlich sei. Gleichwohl müsse dem Verteidiger eine Zeit zur Vorbereitung gelassen werden. Um allen Belangen des Angeklagten gerecht zu werden, habe das Gericht beschlossen, die Verhandlungen bis Sonnabend zu unterbrechen.

Dr. Schulz erklärte sich daraufhin bereit, die Verteidigung zu übernehmen.

Krantz erkrankt.

Ob. Berlin. Der in dem Strelitzer Schülermordprozeß angeklagte Primaner Krantz ist gestern ärztlich untersucht worden. Dabei haben sich schwere körperliche und seelische Störungen herausgestellt. Die Arzte kamen zu der Ansicht, daß Krantz, der über sieben Monate in Untersuchungshaft war, die schwere Verhandlung überhaupt nicht hätte aupporten müssen, darum wolle er sie in öffentlicher Sitzung verlassen. Paul Krantz sei eine Persönlichkeit von höchstem Wert, oder ihm fehle die Willenskraft. Mit verschleierten Leuten habe er gemeinsam in einer Zelle gesessen, denen er keineswegs überlegen war, und doch hätten alle diese Leute erklärt, Krantz habe gar nichts zu bestimmen gehabt, er sei überall kein Mann. Er habe sich immer dem gefügt, was die anderen wollten. Krantz sei mit einem starken Sexualtrieb behaftet und bedürfe deshalb größter Willenskraft, um diesen in Raum zu halten.

Als hierauf der Staatsanwalt Dr. Steinbeck den Zeugen fragte, wie denn Geschlecht werben könne, daß Krantz in der gemeinsamen Zelle nicht die führende war und was überhaupt für eine Möglichkeit bestände, in einer solchen Zelle unter verschiedenen Gefangenen eine führende Stelle einzunehmen, und der Zeuge darauf erklärte, schon aus den Gesprächen der Gefangenen ergäbe sich, wer sich dem anderen füge, kom es wieder zu einem starken Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Dr. Frey. Dr. Frey fragte nämlich den Zeugen, ob ihn nicht die Frage des Staatsanwalts gewundert habe, worauf der Vorsitzende sagte: Was sollen wieder diese Fragen? Der Verteidiger sagte darauf erregt, er müsse den Vorsitzenden dringend bitten, ihn nicht dauernd zu unterbrechen. Er könne ja seine Fragen beantworten, aber Unterbrechungen lasse er sich nicht gefallen.

Vor.: Sie bestehen einen Ton anzuschlagen, der im Gericht nicht üblich ist.

Verteidiger Dr. Frey: Ich muß Ihnen sagen, daß Sie ein Vertragen an den Tag legen, das ich einem Verteidiger gegenüber nicht paßt.

Vor. (sieht erregt): Sie werden noch ungehöriger.

Verteidiger Dr. Frey (gleichfalls sieht erregt): Ich verbitte mir das Wort "ungehörig".

Auf Veranlassung des Vorsitzenden zog sich das Gericht zur Beratung darüber zurück, ob man dem Verteidiger das Wort noch weiter gestatten könne. Nach kurzer Beratung erklärte der Vorsitzende, daß das Gericht die Frage des Verteidigers nicht auflöse, weil sie nicht auf Sache gegründet. Im übrigen sei er ermächtigt, dem Verteidiger zu erklären, daß das Gericht höchst empört sei über den Ton, der hier von dem Verteidiger dem Gericht gegenüber angeschlagen worden sei.

Der Verteidiger Dr. Frey behielt sich weitere Erklärungen zu dieser Angelegenheit vor.

Hierauf sagten weitere Sachverständige aus. Medizinalrat Dr. v. Rohrsdorf erklärte, daß Vortrag 51 bei Krantz nicht infrage komme. Durch die ganze Verhandlung sei klar erwiesen, daß es sich nicht um eines minderwertigen psychopathischen Menschen handele. Die Selbstmordtheorie, verbun-

Barmat-Prozeß.

Obd. Berlin. Im Barmat-Prozeß behandelte Oberstaatsanwalt Dr. Stumm in Fortsetzung seines Vlaibopfers am Mittwoch die Kreisbeziehungen zwischen der Hauptkreditanstalt und dem Barmat-Konsort. Nachdem die Hauptkreditanstalt sich bemüht habe, aus der Haftung für die Barmat-Kredite herauszukommen, habe Reichspostminister Fr. Höhle die Übersicht des Volkministeriums für die Kreisbeziehungen übernommen und zwar ohne Willen seines auftändischen Referenten. Nachher habe Staatssekretär Bauer Dr. Höhle die schwierigen Voraussetzungen gemacht, und Höhle habe sich damit in rechtfertigen verucht, daß er die 18 000 Arbeiter des Barmat-Konsorts vor Gewerbelosigkeit habe bewahren wollen. Bei Nachprüfung der Tatsachen habe sich deren völlige Wertlosigkeit herausgestellt. Der Oberstaatsanwalt kann dann auf die im Oktober 1924 erfolgten Übernahmen Höhle von dem Konto "Höhle-Zentrumspartei" ein, die rund 15 000 M. betrugen hätten, davon Höhle für den Pan seiner Hause 10 000 M. verwandte. Auch bei der Verbuchung einer Hypothek von 120 000 M. die Höhle vor dem Direktor Dirks erhalten habe, sei Höhle von Barmat ein offiziellischer Vermögensvertreter angewendet worden. Der spätere Kredit von 5 000 M. müsse auch als persönlicher Vorteil für Höhle angesehen werden, obwohl dieser behauptet habe, er sei für Parteiweise verwendet worden. — Besonders der Verwendung von Volkswirtschaftlern kam der Oberstaatsanwalt in dem Ergebnis, daß Höhle Kredit nicht gegen die Richtlinien des Vermögensnachrichten vertrete. An höchstem Maße unsäglich sei es gewesen, daß Höhle Kredite anboten ließ unter der Bedingung, einen Teil davon an Barmat weiterzugeben. Die Frage, ob sich Höhle und Barmat der Rechtswidrigkeit in Höhles Handlungen bewußt waren, sei nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme ohne weiteres zu erahnen. Hieraus folge, daß beide gemeinschaftlich der Verfehlung Höhles in Verbindung mit Wissentlichkeit zur Untreue Schuldnisse seien.

Fortsetzung des Vlaibopfers am Freitag.

Zur Sitzung der dreijährigen

Durchschnittssteuerung.

Berlin. Gelegentlich der Änderung des Einkommenssteueres im Dezember v. J. hat der Reichstag eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung erachtet, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise und von welchem Zeitpunkt ab bei der Einkommenssteuer und Körperschaftsteuer zum System der Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt übergegangen werden kann. Zu diesem Zwecke sollte ein Ansuchen aus Vertretern des Reichsrats, des Reichstags, der Wissenschaft und der Praxis eingereicht werden.

Diese Kommission trat achtet im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Böppl zusammen. Aus der Kommission ist berichtet worden, daß Böppl zunächst noch Material über die deutsche Kriegsversorgung und über das Ausland sowie über die wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen der dreijährigen Durchschnittssteuerung vorgelegt werden. Ferner wurden mehrere Mitglieder der Kommission mit Referaten beauftragt. Die nächste Sitzung der Kommission soll am 15. März stattfinden.

Das erste Augelhaus der Welt.

Obd. Auf der dreijährigen Ausstellung der Drehscheiben, die aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule in Dresden der "Technischen Woche" gewidmet ist, wird eine der originellsten und bisherlich auch problematischsten Beiträge aufgegriffen, nämlich das Problem des Augelhauses, das der Münchener Architekt Prof. Peter Birkholz jüngst in der Presse aufgerollt hat. Es handelt sich hierbei um einen neuartigen Baukasten, der noch niemals, auch nicht in Amerika, bisher verwirklicht worden ist. Birkholz geht von dem Gedanken aus, daß es nicht Aufgabe der Verkehrspolizei allein sein kann, den Verkehr zu regeln, daß vielmehr die Lösung in einer städtebaulichen Aufgabe zu suchen ist. Wenn man an besonders verkehrsreichen Lagen sowohl Fahr- wie Fußgängern runde, warum geht man nicht dazu über, zur leichteren und gefahrloseren Benützung des Verkehrs auch das Haus zu runden? Die "Augelhaus-Straße", die dreimal so breite Straßen erzielt als bei der bisher gebauten Bauweise, soll freiere Durchfahrt gewähren und die Möglichkeit bieten, Wichtelnfall von allen Seiten zu erhalten. Das erste Augelhaus der Welt, das nunmehr die Jahresausstellung bringt, wird einen Durchmesser von 25 Metern haben und auf einem Sockel von etwa 5 Metern ruhen. Seine Größe entspricht dem Höhenverhältnis des Brandenburger Tores einschließlich Quadriga. Es ist genau so hoch wie die Bavaria in München. Während im unteren Teil des Augelhauses in vier Stocken Geschäftsräume eingerichtet werden, soll in seinem oberen Teil unmittelbar unter der Kuppel ein Kaffeehausrestaurant, zu dem eigene Aufzüge hinaufführen, zu einem Rundlauf über ganz Dresden einladen.

Verlangen Sie
bei Jhrem/
Zigarettenhändler
die neue
6.
Domane

DOMANE
ZIGARETTE



Zur Konfirmation

Durch meine unerschöpfliche Auswahl
Durch besonders haltbare Stoffe und vor allem

durch meine äußerst niedrigen Preise erleichtere ich Ihnen die Wahl



Samtkleider	mit schöner Tressen und Band-Verzierung	52.- 24.-	15,-
Stoffkleider	aus schwarzer Popeline und Wollripen	21.- 15.-	7,-
Stoffkleider	aus weißer Popeline, Wollripen und Crêpe	24.- 18.-	12,-
Kleider	aus Eoliennes, Crêpe de chine, Waschseide, Taft u. Voile	26.- 19.50 11.-	6,-
Popeline-Kleider	in allen modernen Farben und schöner Verarbeitung Zum Examen passend	21.- 18.-	8,-
Backfischmäntel	aus Ripspopeline, Kasha u. imprägn. Herrenstoffen	39.- 26.-	15,-

Zur Schulentlassung

macht Ihnen die Beschaffung der Kleidung viel Kopfzerbrechen

Sie werden bei mir gut beraten und sehr bedient

Blauer Cheviot- u. Melton-Anzüge	in ein- und zweireihiger Form	18,-
	35.- 26.-	
Blauer Kammgarn-Anzüge	tadellose Verarbeitung in ein- und zweireihiger Form	34,-
	65.- 42.-	
Farbige Anzüge	zur Prüfung passend, in schönen, flotten Mustern	26,-
	36.- 30.-	
Farbige Anzüge	aus Cheviot und Gabardine-Stoffen	35,-
	52.- 40.-	
Sportanzüge	aus Wipp und Reit-Cord, sowie Homespun	22,-
	39.- 28.-	
Jünglings-Mäntel	in Schweden- u. Gürtel-Form, flotte Muster u. lebhafte Farben	32,-
	45.- 38.-	



Hauptstr. 6

FRANZ HEINZE

Als Mitglied des Rabatt-Sparvereins gewähre ich 4% Kasse-Skonto



Sächsische Landesbühne
— Capitol —
Freitag, 17. Februar 1928, 20 Uhr
Aufführung zur Weihe
des Bühnenbaus:

Sappho

Tragödie in 5 Aufzügen v. Franz Grillparzer.
Vorverkauf: Stadtparktheater. Abendloge: Capitol.
Volksbühne Nr. 221 bis Ende.

Turnverein Riesa.
An dem am Sonntag, 19. Februar,
im **Gasthof Baubis** stattfindenden
Kräntzchen
werden alle Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst
eingeladen. — Anfang 5 Uhr.
Der Ausdruck für fehlende Veranstaltungen.

Vereinsnachrichten

Arbeiterverein Riesa. Sonntag, 19. 2. nachm. 11.30 Uhr Monatsversammlung in der Karpfensänke. Zahlreich Erwähnungen erwünscht.
R. G. Wanderer. Sonntag 11.45 Uhr Versammlung. Verein ehem. Kolonialkrieger und Unteroffiziere zu Riesa. Generalversammlung am 19. Februar 12 Uhr. Tagesordnung: Jahresbericht, Kostenbericht, Eingänge, Statuten, Verschiedenes.
Militärverein Große. Freitag, 17. Februar, abends 8 Uhr Hauptversammlung bei Kamerad Große (Gasthof). Kostenbericht, Jahresbericht, Wahlen, Verschiedenes. Um recht zahlr. Besuch wird gebeten. Verein ehem. 103er zu Riesa u. Umg. Sonnabend, 18. 2., abends 8 Uhr im Gold Löwen Monatsvers. Wicht. Tagesordn. Jahr. Erw. erw.

„Gucklitz-Schänke“

Riesa-Kennelde, Lange Straße 16.

Amüsier unserer Geschäftsräume sind aus von lieben Freunden und Bekannten zahlreiche Blumensträuße und gute Wünsche zugesandt. Wir danken hierfür recht herzlich und bitten gleichzeitig um weiteres Wohlwollen.

Tau Marz und Frau.

Für die Konfirmation

empfiehlt
d. Wäsche in solider Ausführung
d. Stoffe, sowie
schwarze u. farbige fertige Kleider
in billiger Preislage.
— Rabattmarken. —

F. Gaertner, R.-Gröba
Ostendstr. 11, Bernbr. 558.

Restaurant Südbrauhaus, Hörsel.
Sonnabend und Sonntag, den 18. und 19. Februar
Bockbierausschank.
F. Bockwirtschaft. F. Kaffee und Kaffeemaschine.
Kaffee gratis. Beste Bedienung.
Dazu bietet freundlich ein Glas Wein.

Zur Fastnachtsbäckerei

Feinstes amerikanisches
Schweineschmalz

garantiert rein

Nicht zu verwechseln mit dem von uns nicht geführten minderwertigen ausländischen Schweineschmalz.

Pfund 82 Pfennige.

Feinstes

GEG. Kokosspeisefett

Pfund 68 Pfennige.

Bezirks-

Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ e. G. m. b. H. Riesa, Großenhain, Orlatz

Warengabe nur an Mitglieder.
Alle Verbraucher können Mitglied werden.

Richters Musikhaus

Telefon 31 Riesa Rathausplatz 6

Erstklassige Pianos

Filgel, Harmoniums stets am Lager

Sprechapparate

Gramophon-Elektri-Platten
Homocord-Elektro-Platten
Violinen, Blasinstrumente, Trommeln, Flöten
Ziehharmonikas

Spielwaren aller Art

Vertretung: Elektr. Pianos.

Berichtigung: Im gestrigen Inserat der Niema Gummi-Ringe, Riesa, ist auf der dritten Seite zu lesen: Palmo Oliv-Rasiercreme.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa.



Reparaturen sauber und billig

Bequeme Teilzahlung.

Baustoffe

In Zement-Beton
wie Möhre, Brunneneingänge, Baum- und Torläufen, Wändesäfte, Stufen, Betonmöbel, Eisenbleche, Einlauffangen aller Art

Zement - Dachfalzziegel

rot u. weißerfarbig, billigste u. witterungsbeständige.

In Portland-Zement setzt sich am Lager.

Bernh. Matthes, Hörsel, Tel. 357.

Auf Wunsch frei Baustelle bei billiger Berechnung.

Schützenhaus Riesa

Sonntag, 19. Februar 1928

Katerbummel

vom Radfahrverein Hörsel, Riesa und Motorrad-Club 1925, Riesa

— Anfang 19 Uhr. —

Es lädt Herzl. ein der Vergnügungssäule.

Stadt Metz.

Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. Februar

großes Bockbierfest.

Freitag abend Musik. Auftritt des Stimmungsplanisten

Detm. Eduard Dreher, sowie der Stimmungs- und Operettensängerin

Fräulein Lotte Bürgen.

Bergbauerei-Doppelbock.

8. Bockwürchen und Gallerischüsseln. Nicht genugte Stunden versprechen, lädt

durch freundlich ein.



Restaurant Bürgerhof.

Am unserem morgen Freitag, den 17. Februar stattfindenden

Abendessen

Laden wir hiermit alle werten Gäste, Freunde und Söhne ergebenst ein.

Soachtungsvoll

Oswald Löffler u. Frau.

Gasthof Grödel.

Morgen Schweinschläuchen. Empfiehlt in Wurst aus nur reinem Schweinefleisch zu billigem Preise.

Paul Schautschik Wettinerstr. 5, neb. Gastst.

Gasthof zur Linde, Poppitz.

Moro. Freitag Schinkenfisch 19. Pfennig.

Bräuerei-Dießmann Röderau. Morgen Freitag

Schinkenfisch.

Samms Fleischerei Röderau u. Hörsel. empfiehlt W. handelsfleisch. Sintz. u. Seberwurst. U. 90 Bis. R. Knoblauchwurst.

Die heutige Nr. umfasst 23 Seiten.

Die südliche Metallindustrie

und der Ausperrungs-Vertrag.

Dresden. Der Verband der südlichen Metallindustriellen hat sich in seiner gestrigen Sitzung einmütig hinter dem Ausperrungsvertrag des Gewerbeverbands gestellt. Ende dieser Woche werden bereits entsprechende Bekanntmachungen in den einzelnen Betrieben erscheinen, sobald, falls nicht das vom Reichsarbeitsminister für Freitag angekündigte neue Schlichtungsverfahren zu einem Ergebnis führen sollte, die Ausperrung auch in der südlichen Metallindustrie am kommenden Mittwoch, dem 22. Februar, Tatsache werden würde. In den beteiligten Kreisen hoffe man allerdings, daß in den neuen Schlichtungsverhandlungen ein Weg gefunden wird, um die Waffenaußsperrung und die unübersehbaren Folgen dieser Maßnahme für die deutsche Gesamtwirtschaft zu verhindern.

Die Feststellung der sozialen Wohlfahrtsrente.

Der Reichsminister der Finanzen hat, wie die "Wohlfahrtskorrespondenz" kürzlich mitteilte, an den Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge ein Schreiben gerichtet, in dem ausgeführt wird, daß die endgültige Feststellung der Wohlfahrtsrente bisher deshalb nicht erfolgen konnte, weil bis in die letzte Zeit hinein einzelne Anhänger der Wohlfahrtspflege nachträgliche Anträge eingereicht haben, die Rente jedoch erst dann festgesetzt und ausgezahlt werden können, wenn über alle vorliegenden Anträge entschieden worden ist. Bekanntlich steht nur ein Gesamtbetrag zur Verfügung, der gleichmäßig nach dem Besitz an Auslosungsrechten auf die einzelnen Berechtigten zu verteilen ist. Das Verfahren werde mit größter Belebung durchgeführt. Es lasse sich jedoch zur Zeit noch nicht sagen, wann die Prüfung alter Anträge beendet sein werde. Inzwischen ist den Vereinen und Stiftungen, denen die Berechtigung zum Bezug einer Wohlfahrtsrente zugesprochen wurde, von der Reichsschuldenverwaltung eine vorläufige Benachrichtigung zugegangen, wonach die Wohlfahrtsrente auf Grund von Auslosungsrechten zunächst in einem Nennbetrag gewährt, die Feststellung der Höhe der Rente aber davon abhängig gemacht wird, daß die Reichsregierung den Betrag, der auf je 100 RM. Auslosungsrechte entfällt, bestimmt.

Die soziale Wohlfahrtsrente erhalten nach der Verordnung vom 4. Dezember 1926 auf Antrag die Träger inländischer Anstalten und anderer Einrichtungen der freien einschließlich solcher der kirchlichen Wohlfahrtspflege, die Aufgaben der öffentlichen Wohlfahrtspflege erfüllen. Die Rente wird ihnen für die Auslosungsrechte gewährt, die sie als Anleihabertypen erhalten haben. Der Gesamtbetrag aller sozialen Wohlfahrtsrenten darf 7,5 Mill. RM. jährlich nicht übersteigen. Die sozialen Wohlfahrtsrenten laufen vom 1. April 1926 und erlöschen am 31. März 1941. Sie sind einmal jährlich im vorans zu zahlen.

Schmerzender Vorbeer.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner u. Comp. Berlin-B. 90.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit einem fast zärtlichen Blick schaute Dr. Robert Hüllebeck auf das junge Mädchen, das ihm in der schwarzen Trauerkleidung heute noch zarter und blässer erschien als sonst. Um liebster wäre er zu Gerlinde getreten, hätte die schlanken weißen Hände, die so fein an die des Vaters erinnerten, in die Seinen genommen, und hätte mit warmem, herzlichem Worte gesagt: hier ist einer, der dich schon als Kind gesehnt hat, den du beglücken könntest und der dich auf Händen durch das Leben tragen würde. Einer, der dir auch die Tränen trocknen würde, die jetzt so schmerzlich um den Vater fließen. Aber das tiefe Leid, das aus Gerlindes Augen sprach, hielt ihn tatkraftig zurück, beratige Worte zu sprechen. Sie mußte aus den Seiten, die er als Kunstsritter dem Dahingegangenen gewidmet hatte, heraussehen, was er für Roscher, was er für dessen Familie fühlte. Alle seine stillen, lange Liebe hatte er zwischen die Seiten geschrieben, um bei Gerlinde Verständnis zu finden. Aber all ihr Denken und Sinnen war nur auf den toten Vater gerichtet, in ihrem Ohr klangen nur die herzlichen Gedächtnisreden über den berühmten Mann, die empfand die tiefe Trauer mit, die um den Dahingegangenen aus dem Radherrengasse fließt.

"Ohne die vielen Leichen der Teilnahme wäre es mir kaum möglich, noch weiterzuleben," schluchzte sie plötzlich aus neuer. "Alle meine Empfindungen gipfeln nur in dem einen, im Vater. Nur ist er von mir gegangen, und die grenzenlose Leere meines Herzens kann nie mehr ausgefüllt werden."

"Sie sollten sich an Ihrer Frau Mutter ein Beispiel nehmen, mein gnädiges Radherrengasse. Sie hat mit Ihrem Gatten gelebt, mit ihm gearbeitet, bis zum letzten Atemzug. Ich bewundere die herrliche Fassung dieser Frau."

"Ich habe den starken Charakter nicht, den sie besitzt. Ich weiß nur das eine, daß in mir alles mit Hinabsinken in die Grube fällt. Mir ist, als sei ich selbst mit ihm geflossen."

"Um Ihrer Angehörigen willen, sollten Sie sich befreien, statt zu sein. Mit größter Besorgnis sehe Ihre Brüder Ihren Stam. Raffen Sie sich auf, trösten Sie sich mit dem herzlichen Bewußtsein, daß die ganze gebildete Welt den Tod Ihres geliebten Vaters als einen unerschöpflichen Verlust betrachtet."

Gerlinde Roscher lächelte aufs neue das Lachenthus in die Augen. "Es ist auch das einzige, was mich noch aufrecht erhält. Sie senden mir gestern einen so erhabenden Artikel aus den deutschen Kunstdokumenten zu. Wenn Sie den Verfasser treffen, so sagen Sie ihm meinen einzigen Dank. Sagen Sie ihm, daß mich seine Worte

Die Lage im nordwestböhmischen Streitgebiet.

Brüx. Der von der Zentralstreitleitung an die Streitaustritte der Südwüste gerichteten kategorischen Auflösung, sich an die Streitvorrichten zu halten, ist auch gegenwärtig nur in unzureichendem Maße Folge geleistet worden. Auf zwei Städten haben die Sicherheitsmannschaften die Weisungen der Streitleitung, einzufahren, überwacht nicht befolgt. Das Heer in diesen Städten ist im Wachsen begriffen; die Verbundesfahne und die Gefahr der Ansammlung gefährlicher Kräfte nimmt von Tag zu Tag zu. Die Belegschaften verschiedener Städte haben Resolutionen angenommen, in denen sie erklären, daß falls die neuen Verhandlungen zu keiner unbedingten Einigung führen sollten, am 17. Februar die Sicherheitsmannschaften aus sämtlichen Städten zurückzuziehen werden sollen. Seit der Stellung der Vohlforderungen haben sich Anzeichen dafür ergeben, daß die Kommunisten im Brücker Revier eine lebhafte Propaganda entfalten. Ein Organisationsausschuß sämtlicher Bergarbeiter hat die Durchführung des Sicherheitsdienstes übernommen, sodass die Zentralstreitleitung im Brücker Gebiet eine Einschränkung erlebt.

Die polnische Valorisierung.

Berlin. Die für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wichtige Frage der Valorisierung der polnischen Böle ist nunmehr durch ein Dekret der polnischen Regierung entschieden worden. Die deutsche Regierung hat schon seit längerer Zeit darauf gedrängt, daß die polnische Regierung sich möglich darüber schließen sollte, ob sie valorisieren wolle oder nicht. Das Dekret der polnischen Regierung sieht nicht bloß eine Währungsumrechnung vor, sondern auch eine sozialpolitische Maßnahme, insoweit eine Erhöhung der polnischen Böle vorgenommen wird. Das polnische Dekret rechnet nicht nur die Böle in Gold um und erhöht sie demgemäß um 72 Prozent, sondern stiftet die Valorisierung nach verschiedenen Kategorien mit verschiedener Erhöhung, auch unter 72 Prozent. Das Dekret soll innerhalb vier Wochen in Kraft treten. Wenn in dieser Weise die polnischen Böle zum Teil sehr erheblich erhöht werden, so bedingt das natürlich, daß auch die Forderungen von deutscher Seite für die Handelsverhandlungen entsprechend gesteigert werden. Eine gewisse technische Erhöhung der Verhandlungen ist also durch das polnische Dekret eingetreten. Die Waren, an denen die deutsche Ausfuhr interessiert ist, befinden sich in den verschiedenen Kategorien der Bölerhöhungen, auch in der Kategorie der Erhöhung um 72 Prozent, während manche Waren in die Kategorie fallen, deren Böle nicht valorisiert werden, wie z. B. Tüngemittel. Weiteres lädt sich darüber noch nicht mitteilen, da der amtliche Text des polnischen Dekrets noch nicht vorliegt.

Nach der Begnadigung des Oberleutnant Schulz.

o. Berlin. Nachdem das Preußische Staatsministerium die zum Tode verurteilten Oberleutnant Schulz und Fuhrmann und Heldweil Klapproth und Umhofer zu lebenslänglichem Bußhaus und zu 15 Jahren Bußhaus begnadigt hat, ist damit zu rechnen, daß die Begnadigten sofort in die verschiedenartigen Bußhäuser überführt werden. Trotz des gestellten Antrags auf Wiederaufnahme des Verfahrens hat die zukünftige Gericht die Aussetzung der Vollstreckung abgelehnt, da die Vollstreckung der Todesurteile erst nach der Verweigerung des Gnadenverweises möglich wäre und bis dahin keine Vollstreckung ließe. Das Kammergericht hat auf die Beschwerde der Verurteilten noch nicht entschieden. Nachdem nun der Gnadenverweis vorliegt, ist einer von A. u. Dr. Lütgebrune-Södingen der Antrag gestellt, legt die zu vollstreckenden Bußhausstrafen auszulegen und bis zur Beendigung des Wiederaufnahmeverfahrens die Verurteilten in Berlin zu belassen. Die Ver-

handlung der Verurteilten in die verschiedenen Bußhäuser sowie die Wiederaufnahme des Verfahrens durch die Erhöhung des Verfehls mit den Verurteilten auf das darüber liegenden verhindern. Die Verurteilten stehen auf dem Standpunkt, daß ihnen der Nachweis gelingen wird, daß drei von ihnen überhaupt nicht an der Tat beteiligt gewesen sind und daß der vierte ebenfalls nicht in einer Weise an der Tat beteiligt ist, daß die Todesstrafe gerechtfertigt wäre.

Militärsoldaten Pueyredon.

Habana. In der gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung des Ausschusses, der die Fragen der Panamerikanischen Union behandelt, waren der Führer der argentinischen Delegation Pueyredon und die anderen argentinischen Vertreter nicht anwesend. Es geht das Gerücht um, daß Pueyredon sein Amt als Delegationschef niedergelegt hat und gleichzeitig als Botschafter in Washington zurückgetreten ist. Der Ausschuss nahm trotz der Abwesenheit der Argentinier einstimmig einen Entwurf vor, der eine Reorganisation der Panamerikanischen Union vorsieht.

Habana. Wie die Associated Press meldet, hat es Pueyredon abgelehnt, sich über die Militärsgerichte offiziell zu äußern. Ihm nahestehende Personen erklärte jedoch, er sei entschlossen, als Führer der Delegation und als Botschafter zurückzutreten, falls die argentinische Regierung darauf bestünde, daß die Panamerikanische Union die Konvention in der jeweigen Form unterzeichne.

Sozialdemokratische Interpellation bet. Gefrierfleisch.

o. Berlin. In einer im Reichstag eingebrachten sozialdemokratischen Interpellation wird darauf hingewiesen, daß die soziale Einführung der Gefrierfleisch nach dem Gesetz über Fölländern vom 17. August 1925 im Umgang der böhmischen Einführung gestoppt ist. Trotzdem habe das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in den letzten Januartagen die bisherige monatliche zollfreie Einfuhrmenge von 10000 auf 8500 Tonnen herabgesetzt. Die Einfuhr habe aber in dem der Kontingenzerzung vorangehenden Jahre 148000 Tonnen betragen und bei weitem nicht ausgereicht zur Deckung des Bedarfs der minderbemittelten Bevölkerung. Die jeweils Kontingenzerzung müsse daher zu einer weiteren Verknappung und Versickerung des Gefrierfleisches und damit zu einer schweren Schädigung der minderbemittelten Verbraucher führen. Die Reichsregierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um die ausreichende und billige Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung zu sichern.

Zusammenbruch eines weiteren Berliner Kreditunternehmens.

o. Berlin. Die Behörden sind, wie eine Korrespondenz meldet, wiederum gegen ein bisiges Kreditunternehmen eingestritten, das sich allem Anchein nach Kreditschwindel von beträchtlichem Umfang bot zu schulden kommen lassen. Es handelt sich um die "Wirtschaftliche Kreditgenossenschaft o. m. b. o." in der Kanonei 39. Der Stein kam ins Rollen als eines Tages die Anzeige eines sich geschädigt führenden Kreditbüros bei der Staatsanwaltschaft ein. In der Angelegenheit sind bereits mehrere Personen verhaftet worden.

General v. Morgen †.

Nürnberg. General der Inf. a. D. Kurt v. Morgen ist gestern mittag im 70. Lebensjahr verstorben.

Wer sagt das? Grenzenloses Staunen sprach aus den Worten des Malers.

"Haben Sie denn die letzte Nummer der deutschen Kunstdokumente nicht gelesen?"

"Nein."

Aber bestirrt Herr Roscher, das finde ich doch höchst merkwürdig. Der erste Artikel ist Ihnen und Ihren Schaffens gewidmet und es war mir und meinen Kollegen höchst interessant, zu erfahren, daß Sie sich in Ihrer Richtung so gewandt haben und nun ganz Ihrem Herrn Vater nachzuahmen scheinen."

"Ich glaube, Sie finden das best in oben bei Ihrem Herrn Bruder und können sich dann selbst von der Richtigkeit meiner Worte überzeugen. Ich wünschte Ihnen jedesfalls von ganzem Herzen die allergrößten Erfolge."

Dann trennte sich die beiden Herren und Roscher begab sich sofort in das kleine Etterzimmer, in dem jetzt die angekommenen Zeitungen und Zeitschriften lagen. Die deutschen Kunstdokumente waren dabei und mit immer größtem Staunen las Dietrich den Bericht über seine eigene Persönlichkeit, über das von ihm begonnene Porträt. Der Artikel war mit Hen-Ril unterzeichnet. Ungestüm schenkte Dietrich das Heft auf den Tisch. Gleich heute wollte er Erkundigungen einziehen, auf welche Weise es möglich gewesen ist, derartige ungünstige Nachrichten in eines der besten Kunstdokumente hineinzubringen.

In dieser erregten Stimmung fand ihn seine Mutter. Ich bitte dich, lieber Dietrich, mich für einige Augenblicke bei dem Besuch zu verziehen, der drinnen im grünen Zimmer ist. Es handelt sich um ein junges Mädchen, deren Familie mein Vater ungeschätzte Wohlthaten erwiesen hat, die er bis über den Tod hinaus sorgte und die jetzt noch einmal ihren Dank abzustatten will. Die Familie Gall weit lebt in ähnlichen Verhältnissen, das junge Mädchen, das sich drinnen im grünen Zimmer befindet, ist eine kleine Bügmacherin, die jetzt mit dem französischen Bruder und der Mutter nach dem Süden geht. Dich als Mutter wird das interessante Profil des Mädchens interessieren. Vielleicht kannst du es in einer Skizze festhalten. Ihr Münster braucht ja immer Skizzen und ich würde dir raten, diese günstige Gelegenheit nicht zu versäumen."

"Siegst du etwas darin, Mutter? Es könnte doch nur mit Einwilligung der Dame geschehen."

Geduldeten Gallweit kommt als Dankende, mein Sohn. Sie wird froh sein, uns einen Dienst erweisen zu können. Vergiß das nicht. Und nun geh hin und sage, daß ich sofort wieder erscheinen werde."

Kopfschütteln nahm Dietrich seiner Mutter nach. Er begriff nicht, wozu er diesen Dank entgegennehmen sollte. Es lag ihm gar nichts daran. Seine Gedanken waren jetzt mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Der Artikel der deutschen Kunstdokumente wähle in seinem Kopfe. Die Mutter hatte es wahrscheinlich gut gemeint. Sie heißt

Bermischtes.

Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft in Berlin. Gestern abend 9½ Uhr wurde ein Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft in der Straßauer Straße verübt. Das Schauspiel war noch erstaunlich, als möglich die große Schauspielerin im Trümmer ging. Wie der Juwelier, der sich im Verkaufsraum befand, hinauszuholen konnte, hatten die Räuber die kostbarsten Brillanten und Edelsteine ergriffen und das Weite gesucht. Überfallkommando und Kriminalpolizei nahmen sofort die Ermittlungen auf. Der Juwelier ist schwer betroffen, weil er nicht versichert ist.

Raubüberfall. Aus Amsterdam wird gemeldet: Gestern vormittag wurde auf der stark belebten Singel einem 75-jährigen Lassenboten der Bankiers Matthies von einem in schneller Fahrt vorbeilaufenden Radfahrer eine Attentatstafel mit Wertpapieren und Effekten im Werte von 35.000 Gulden entzogen. Bevor die Passanten den Raub bemerkten hatten, war der Radfahrer, der den Überfall zweitlos gut vorbereitet hatte, bereits im Straßengewühl verschwunden.

Schülersturmord. Der 15 Jahre alte Schüler Herbert Conrad aus Danzig hat gestern seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Der Junge war 14 Tage von der Schule fortgeblieben. Aus Angst, bestraft zu werden, fuhr er nach Marienburg und stochte sich dort auf einer Chaussee eine Kugel in den Kopf.

Selbstmordversuch einer Wiener Opernsängerin. Die 27-jährige Opernsängerin Anna Roethig verlor sich mit Morphin zu vergessen. Die Ursache zur Tat dachte in der äußerst schlechten wirtschaftlichen Lage der Sängerin liegen, die in der letzten Zeit zwei Engagements anträge aus Berlin und Prag erhalten hatte, jedoch nicht einmal die Mittel zur Befriedigung der Reise hatte. Frau Roethig trat früher auch im Theater in Darmstadt auf.

Die bestragt die An einem Weinrestaurant in München tötete gestern nach einem 20-jährigen Schauspielstudierender aus Lübeck seine Geliebte, eine 24-jährige Münchner Rechtsanwaltsgehilfin durch zwei Schüsse in den Kopf. Die beiden, die sich vor einigen Wochen auf einem Künstlerfest kennen gelernt hatten, hatten beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen, da sie sich nicht trennen konnten. Der junge Mann wurde daran gehindert, seinem Leben ebenfalls ein Ende zu machen.

Im Thomaskirchhof erstickt. In Cottbus a. d. Miete wurden zwei jugendliche Arbeiter, die in der Schlachterküche der Firma Arbed damit beschäftigt waren, festhingen. Thomasmahl zum Nachrutschen zu bringen, durch das Thomasmahl verzerrt und erstickt.

Untergang eines Fischerbootes. Blättermeldungen zufolge ist gestern nach bei der Insel Ter Schelling ein mit drei Personen besetztes Fischerboot von der Zuidersee-Insel IJssel bei stürmischer See mit dem Brack eines Dampfers zusammengefahren und gesunken. Der gesunkenen Boot wurde gestern vormittag gefunden; von der Mannschaft fehlte jede Spur.

Schwere Lawinenniedergänge in der Schweiz. Durch das plötzlich eingetretene Tauwetter und den Frühling sind in der Schweiz zahlreiche Lawinen niedergegangen. Am Gletscher des Oberbergs und in Toggenburg besteht Hochwassergefahr. Auf der Bregenzeralp im Berner Oberland muhte wegen der Lawinengefahr der Verkehr unterbrochen werden. Auf der Thunersee-Bahn ist der Verkehr wegen der niedergegangenen Schlamme und Schuttmassen unterbrochen. Bei Überried im Berner Oberland

hat eine große Lawine gestern eine Brücke weggerissen und im Bernertal (Kanton Glarus) ist durch den Rückgang der großen Reichen-Boden-Lawine das Bernertal und der Kurort Elm vom Verkehr abgeschnitten. Eine sieben bis acht Meter hohe Gratwodder ist abgebrochen und hat die Lawine dort ausgelöscht. Hundert Arbeiter sind im strömenden Regen damit beschäftigt, die verschütteten Bahngleise und die zugedekte Landstraße wieder frei zu machen. Auf der gegenüberliegenden Talseite ist die Bittern-Lawine losgegangen. Von Schwanden ist Watt gingen nicht weniger als 100 Lawinen zu Tal. Bei Bludenz sind zwei Hölzerner Arbeiter von einer Lawine verschüttet worden. Durch eine Lawine wurde bei Bersier der Bremser Marcel Brunet verschüttet. Er konnte noch sieben Stunden nur als Leiche geborgen werden.

Der Agent Kunert aus der Halt entlassen. Der im Zusammenhang mit dem neuen Verhaftung des Bandenführers Kunert in Berlin genannte Agent Frank, der unter dem Verdacht der Betrügerei verhaftet worden war, ist — einer Korrespondenzmeldung zufolge — nach eingehender Vernehmung aus der Halt entlassen worden, da Verhandlungsspiel geübt bzw. Kollektionsabsicht nicht vorliegt. Die Verteidiger Kunerts haben für Kunert einen Antrag auf Haftentlassung gestellt. Bei einer kurzen Vernehmung hat Kunert gestern jede Schulde bestritten.

30 Jahre Buchthaus und 15 Millionen Mark Geldstrafe. Im Großen Hamburger Butcherschieberprozeß fällte die Berufungsinstanz gestern mittags Urteil. Die in der ersten Instanz für die drei Hauptangeklagten ausgesprochenen Freiheitsstrafen wurden erhöht. So wurde der Hauptangeklagte Deuler statt wie bisher zu 5 zu 7 Jahren Buchthaus, der Angeklagte Heidon zu 3 Jahren und 6 Monaten Buchthaus (3 Jahre), der Angeklagte Harder gleichfalls zu drei Jahren 6 Monaten Buchthaus mit entsprechend hohem Grunderlust verurteilt. Die in der ersten Instanz bereits ausgesprochenen hohen Geldstrafen, die für jeden der drei genannten Angeklagten rund 4,5 Millionen betragen, wurden gleichfalls erhöht. Die übrigen 13 Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis 2 Jahren und entsprechendem Grunderlust davon. Insgesamt wurden rund 30 Jahre Buchthaus und 15.000.000 Mark Geldstrafe verhängt. Die Schieber hatten 43.000 Sach-Gucker verloren und das Reich um 900.000 Mark Steuern geprägt.

Eine Autofestgebühr. In einem kleinen bayerischen Dorf besitzt die Gemeinde eine Wiese, die vom Viehdienst der Bauern von den Bürgern ständig als Parkplatz benutzt wird. Da man einerseits die Touristen nicht vertreiben, andererseits die Wiese nicht kostenlos zur Verfügung stellen wollte, beschloß man, für jedes Auto eine Abstellgebühr von zwei Reichsmark zu erheben. Auf dem Schluß, das man am Eingang der Wiese anbrachte, steht allerdings zu lesen: „Wer auf dieser Wiese Autos stehen will, muß vorher auf dem Amtshaus zwei Reichsmark Gebühren zahlen“. — So billig wird mancher gern ein Auto steuern!

Generalmusikdirektor Abendroth-König als Gast-Dirigent im Ausland. Generalmusikdirektor Abendroth ist eingeladen worden, das englische Symphonieorchester in drei Konzerten in der Queen's Hall in London Ende Februar zu dirigieren. Im April folgt Abendroth zwei Einladungen zu Gastspielen in der Philharmonie ins Moskau und Leningrad.

Bericht über den Schlachthofmarkt

am 16. Februar 1928 zu Dresden.
Sollte für 50 kg in Markt.

Schlachtviehgattung und Wertklassen		Gesamt-Preis
Hinter: A. Ochsen (Mastriß 8 Stück):		
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtkl. 1. junge		2. ältere
2. sonstige vollfleischige		1. junge
3. Rindsf.		2. ältere
4. Geringe		
B. Kühe (Mastriß 6 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. Fleischf.		
4. geringe		
C. Rinder (Mastriß 14 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. Fleischf.		
D. Rinder (Rindinnen) (Mastriß — Stück):		
1. vollf. ausgemästet höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Kalber (Mastriß — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Färbere (Mastriß 82 Stück):		
1. Beste Mastlämmere und jüngere Masthammel:		
1. Weibermast		
2. mittlere Mastlämmere, ältere Masthammel und aufgezogene Schafe		
3. Fleischf. Schafschaf		
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		
G. Schweine (Mastriß 1805 Stück):		
1. Reifschweine über 800 Pf.	57—58	72
2. vollfleischige Schweine von 240—800 Pf.	54—56	71
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	52—53	70
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.	50—51	69
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.	—	—
6. Fleischf. Schweine unter 120 Pf.	—	—
7. Sauen	—	—

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächst genannte Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsstätten, umfassend sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallspreise.

Überstand: 21 Rinder, davon 8 Ochsen, 4 Bullen, 9 Kühe, außerdem 111 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Schweine.

Hallo!

Unsere begehrte und beliebte „Weiße Woche“ kommt. Warten Sie mit Ihren Einkäufen bis Montag. Wir bringen die bekannten hochwertigen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Gehr.
Riedel

hat einen scharfen Blick für geeignete Motive gehabt. Das wußte er vom Vater her. Vielleicht bot sich ihm in dem jungen Mädchen eine interessante Skizze. Aber er wollte ja gar nicht mehr malen, wollte sich freimachen von diesem für ihn unvördigen Beruf. Wozu trug ihn die Mutter immer aus neuer in seelische Note hinein?

Es ging hinunter und sprach einige freimüthige Worte mit Susanne Gallweil.

Auch mein Bruder wollte so gerne seinen Dank beweisen. Er hält es gut gemeint, wenn er mich heute mit dieser kleinen Gabe belohnet. Ich weiß wohl, es wird vor Ihren Augen nicht bestehen können. Es ist ein einfaches Bild aus dem Park des Sanatoriums. Lassen Sie Gnade für Recht ergehen, es war gut gemeint. Es würde ihn freuen, wie man diese Arbeit zuurteilt.“

Susanne war tief erzötet, während sie höllend die Worte hervorbrachte. Dann zog sie scheu eine Zeichnung hervor und legte sie mit niedergeschlagenen Augen auf den Tisch. „Mein Bruder hat sich redliche Mühe gegeben, es zu vollenden. Er hat es damals unter Anleitung des Herrn Professor begonnen. Aber es erschien ihm nie mal gut genug. Verlauen Sie ihm nicht, Herr Roscher, er hat es wirklich gut gemeint. In diese Stelle hier“, sie tippte mit dem Finger auf eine Bank, die von Kletterrosen umrankt war, „hat der Herr Professor so oft und so gern gesessen, wenn er im Sanatorium weilte. So möge dieses Bild eine Erinnerung an einen seiner Lieblingsplätze sein.“

„Jetzt erst schaute sie auf und blieb Dietrich an. Dennoch erwiderte sie. Wie festgebannt, mit seltem Stärke, schaute der Maler auf die Leinwand. Dann fuhr er aus: „Ich verstand nicht recht. Sie sagten, Ihr Herr Bruder habe das hier gearbeitet? Kopiert, nicht wahr?“

„Er hat es im Garten des Sanatoriums gemalt.“

„Aber nicht nach der Natur gemalt, mein Fräulein? Das Bild ist eine ganz ausgezeichnete Kopie der Rosenbank“, ein Bild, das mein Vater vor mehreren Monaten ausstellte. Aber gewiß eine recht anerkannte Arbeit, eine selten gute Arbeit sogar. Ihr Herr Bruder muss ein starkes Talent besitzen. Es würde mich freuen, ihn persönlich kennenzulernen.“

Das schmale Gesicht des jungen Mädchens strahlte auf. „Ihre Worte werden meinen Bruder grenzenlos erfreuen. Er hat sich selbst nichts mehr zugemutet und ist fest entschlossen, die ganze Malerei an den Nagel zu hängen. Dabei habe ich immer an sein starkes Talent geglaubt und es tat mir leid, als ihm von allen Seiten gesagt wurde, daß er absolut keine Begabung besaß.“

„Dieses Bild hier befragt aber vollkommen das Gegenteil. Doch ich höre meine Mutter kommen und auch sie, die einen trefflichen Blick hat, wird Ihnen bestätigen, daß es sich hier um eine ausgezeichnete Kopie handelt,

bei der Ihr Herr Bruder nicht allein die Farbenton, sondern auch die Stimmung des Bildes bis ins kleinste getroffen hat.“

Bescheiden und ehrfürchtig begnügte Susanne die eintretende Frau Professor. Sie überbrachte die Nachricht, daß man sich bereits mitten in den Vorbereitungen zur Überstellung nach dem Süden befindet. Frau Professor möge als letzter Dankesgruß das beschriebene Bild des Bruders annehmen.

„Ein Kunstwerk, Ritter, aber kein beschriebenes Bildchen.“

Melanie griff hastig nach dem Bild und schaute es dann flüchtig an. Sie lächelte freundlich zu Susanne nieder. „Ganz nett, Fräulein Gallweil. Kann Ihr Bruder das Malen noch immer nicht lassen?“

„Ich hoffe, wenn er späterhin andere Beschäftigung hat, die ihn voll und ganz ausfüllt, wird er auch seine Wünsche nach dieser Richtung hin zurücksetzen.“

„Sie müssen ihn dazu bringen, Fräulein Gallweil. Er würde doch nur Enttäuschungen erleben. Derartige Enttäuschungen zeiten an Leben des Menschen. Ihr Bruder muß aber fleißig noch gehütet werden, damit er gesundet. Ich kann mich auf Sie verlassen, Fräulein Gallweil. Sie werden ihm noch Möglichkeit von dieser törichten Liebhaberei zurückhalten.“

„Ich möchte Ihrem Bruder das ganze Gegenteil raten.“ meinte sich Dietrich ein. „Dieses Bild verdient eine starke Begabung —“

„Weißt etwas Begabung zum Kopieren.“ unterbrach Melanie mit etwas hart klängender Stimme. Sie riebte ihre dunklen Augen voll und fest auf den Sohn, der erstaunt seine Mutter betrachtete, die ihm im Augenblick sehr hart und eisern vorlag. „Im übrigen haben wir noch eine Bitte an Sie, Fräulein Gallweil.“ fuhr Fräulein Roscher mit verändertem Stimme fort, „mein Sohn beanspricht eine Skizze von Ihnen zu machen, ich möchte so gern alle jene Personen, von denen mein Mann in Verehrung sprach, auf im Bild vor mir sehen. Mein Sohn soll mit dieser Skizze von Ihnen machen. Sie geben ihm gewiß Zeit und Gelegenheit dazu.“

In höchster Verlegenheit wandte sich Susanne zur Seite.

„Ich — ich — bin doch nur ein einfaches Mädchen, gnädige Frau. Und dann haben gnädige Frau ja auch mein Bild.“

„Über mein Sohn möchte es so gern. Es ist eine kleine Schuld, die er dem toten Vater noch abzutragen hat.“

Wieder hielt ein scheinender Blick Melanies den Sohn davon ab, sich ins Gespräch zu melden. Er stand auf das kleine Bettchen zugekehrt und schaute erstaunt zur Mutter hinüber, die er heute nicht recht begriff. Über er fühlte, daß sie es nicht wünschte, wenn er in die Unterhaltung

eingriff. So schwieg er. Nach einem Bogen erklärte Susanne sich bereit, morgen früh zur Sitzung zu erscheinen.

„Es wird nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, Fräulein Gallweil.“ lächelte Frau Professor freundlich. „Mein Sohn braucht nur eine Skizze. Das andere findet sich von selbst. Und nun will ich Sie nicht länger aufzuhalten. Sie wissen, Sie finden bei mir stets Rat und Hilfe. Wenn Sie also noch etwas benötigen, sprechen Sie ruhig.“

Über die hingestreckte Hand beugte sich Susanne dankbar. Auch auf Dietrich warf sie noch einen scharfen Blick, auf den blonden Reden, den sie zeichnen sollte. Gestern tat es ihr beinahe leid, doch sie eingewilligt hatte. Über sie schwärmte sich vor Frau Roscher, die einmal geheiratet hatte, zurückzunehmen, und so entzerte sie sich gleichsam und eilig.

Auch Melanie wollte das Zimmer verlassen, aber Dietrich hielt sie zurück. „Ich möchte dich um einige Aufklärungen bitten, Ritter. Aus welchen Gründen soll ich dieses kleine Mädchen zeichnen?“

„Ich wünsche es.“

„Scheint dir das Fräulein ein so gutes Modell zu sein?“

„Das Bild soll keinen Ruf begründen, mein Sohn.“

„Ja, eine Abweichung ist nicht mehr möglich, da einige Kunstdräger bereits eine Notiz darüber brachten.“

„Eine Notiz über dieses Bild? Lieber ein Bild, das ich erst malen soll? Weißt du vielleicht um den Artikel, der in der letzten Nummer der deutschen Kunstdräger steht?“

Seine Erregung wuchs von Sekunde zu Sekunde. Frau Roscher aber blieb vollkommen ruhig. Im Gegenteil, sie richtete sich noch ein wenig krauser an.

„Ja, ich weiß um den Artikel.“

„Du bist die Urheberin?“

„Rein.“

„Über auf deine Veranlassung hin wurde Bericht geführt! Ich werde ihn unter allen Umständen richtigstellen lassen und werde mit diesen Herren anstreben und ihnen gehörig meine Meinung sagen.“

„So? Auch nachdem du weißt, daß beim Mutter ihm die Worte dazu in den Mund legte?“

„Ja. Was bedeutet denn das alles, Ritter? Wie kommt du, eine so lange Frau, derartiges in die Öffentlichkeit bringen? Wie kennst du mich bestens und noch weiter zum Gewalt machen, ha, bis du doch genau wissen mußt, daß ich den Vater niemals erreichen werde. Das es mir überhaupt vollkommen unmöglich ist, auch nur in seine Fußstapfen zu treten. Ich kann nichts, ich habe die Fähigkeiten gar nicht dazu und nun jetzt du mich bestens aus dem Sicht der Öffentlichkeit, daß ich zum Gewalt für alle meine Kollegen werke.“

„Sicherlich ist das.“



**Das Reichtum des neuen Olympiade.
Die neue Olympische Flagge.**



Der russische Beobachter.

Wie Pjatnnow dem Völkerbund mitgeteilt hat, wird die Moskauer Regierung Boris Stein als Beobachter zu der am 20. Februar beginnenden Tagung des Sicherheitsausschusses nach Genf entsenden.



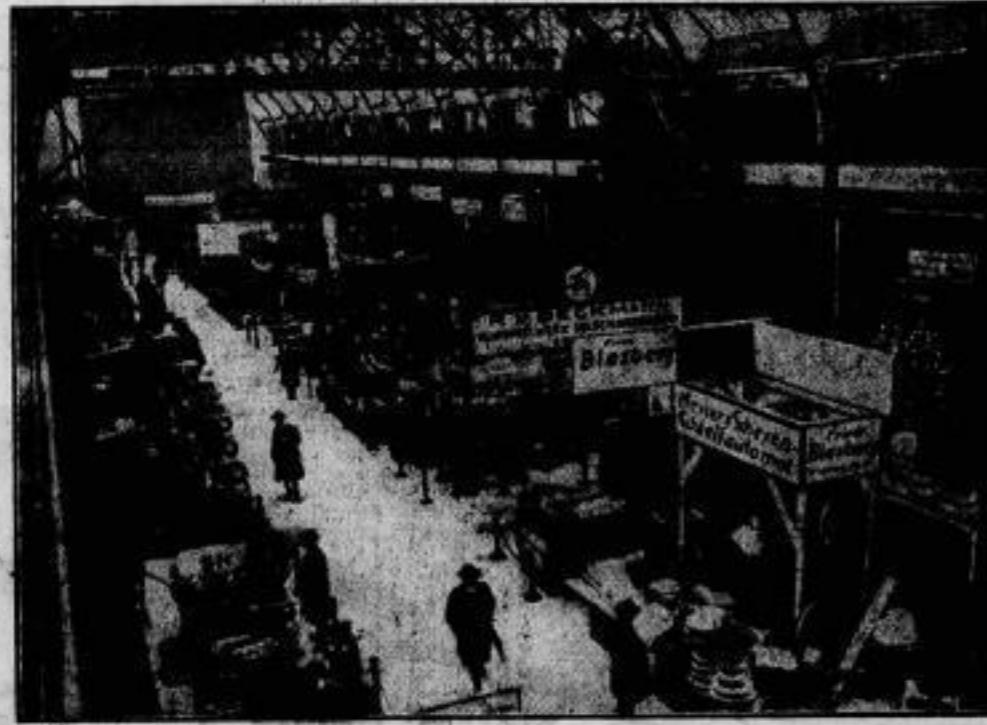
Der Primas von Polen in Berlin.

Cardinal-Erzbischof Glouk, aus Polen, Primas von Polen, weilt gegenwärtig in Berlin und wird von hier aus noch mehrere deutsche Hauptstädte besuchen. Man sieht seiner Reise hohe politische Bedeutung bei.
H. v. links nach rechts: Sekretär Medemski, Vater Prior Hermes, Cardinal-Erzbischof Glouk, Dr. Niedermeyer nach dem Gottesdienst in der Hedwigskirche in Berlin.



Der Mac-Präsident 50 Jahre alt.

Der Präsident des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs, Bundesbeamter-Diplom-Ingenieur Carl Frits Münzen feierte dieser Tage seinen 50. Geburtstag. Carl Frits hat die Leitung des A.D.A.C. in schwierigen Zeiten übernommen, seine unermüdliche Schaffenskraft und Organisationstalent haben den Club gut vorwärts gebracht, hat doch unter seiner bisherigen Amtsführung die Mitgliederzahl die 70 000 überschritten.



Die größte Städter Weltaus.

Die große weltberühmte Frühjahrsschau ist eröffnet worden. Besonders reichlich wurde auch die von uns im Wilde geprägte Technische Weltaus bestückt.



Zur 1000-Jahrfeier Weinstadt.

Der bekannte Weinort Weinstadt am Bodensee feiert sein 1000-jähriges Städtejubiläum. In dem alten Schloss, das sich über dem Städtchen erhebt und das den Dichterin Kunzle von Ronburg gehört, lebte u. a. die Dichterin Kunzle von Drost-Häßlhoff.

Gundel und Böllschwirtschaft.

Am der Berliner Börse war das Gewicht auf dem Effektmarkt am Mittwoch etwas bedeutender, und die Kurie konnten sich bestätigen. Spekulation wie Publikum tätigten größere Käufe, und auch das Ausland soll gekauft haben. Ausländische Anleihen waren am Rentenmarkt wenig verändert. Anleiheablösungsabschluß I notierte 92, II 86. Neuverbindliche 16,12 und Schengenbündnisnotizie 7,25 Prozent. Von den Wertpapieren gewannen A.G. für Verkehrsbetriebe 2% Prozent. Von den Banknoten gewannen Westdeutsche Kreditbank 6 Prozent, Darmstädter Bank 2% Prozent. Am Monatsscheinmarkt gewannen Ille 8 Prozent, Buderus und Mannesmann je 2 Prozent, Höch und Mensfeld 1 Prozent. Kaliwerke gewannen durchschnittlich 2 Prozent, Westergötland sogar 4 Prozent. Von den gewöhnlichen Wertpapieren zogen die Aktien der Farbenindustrie um 2 Prozent zu. Von den Maschinen und Motorenwerken gewannen Schubert u. Salza 5½ Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 5 bis 7, für Monatsgeld 7 bis 8½ Prozent. Der Prinzipialkonto blieb unverändert.

Einführungskleine für Fleischausföhre. Ein Sozialdemokratischer Antrag, der im Reichstag eingebracht ist, verlangt, daß bei der Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch dem Warenführer auf Autraum Beschränkungen erteilt werden, die zur zöllfreien Einführung derartiger Mengen von Buttergetreide (Werke und Mais) berechtigen, die zur Erzeugung des angeführten Schweinefleisches erforderlich sind. Die Berechnung soll nach folgendem Umrechnungssatz erfolgen: Gebende Schweine je Doppelzentner fünf Doppelzentner Werke, Schweinefleisch frisch, sechs Doppelzentner Werke, rausgezubereitet 7,5 Doppelzentner Werke. Die auf zöllfreie Einführung von Buttergersten lautenden Schweine können auch bei der Einführung von Buttermais, ent-

wedend dem jeweiligen Verhältnis des Buttergerste-Satzes zum Buttermaisatz, in Zahlung gegeben werden.

Filmkino.

Capitol. „Bigamie.“ Die Neue Berliner Zeitung schreibt: „Als man gegen Schluss des Films jenes verdächtige Schauspieler und Schauspielerin vernahm, unerträgliche Seitenbettler Publikumsergriffenheit ... wußte man, daß der unübertragliche Sieg dieses neuen Terra-Films da war. Jedenfalls hat es der Autor Max Glash auch diesmal wieder verstanden, sein Publikum richtig zu nehmen... Dieser Film ist mit Bestimmtheit ein Klassiker... Jaap Spener, dem Regisseur, ist es gelungen, dank einer abschließenden, heiteren, in sich geschlossenen Begegnung und Spielwirkungen von Eindringlichkeit und Format zu überzeugen. Er hat in Maria Jacobini eine ganz starke Dellerin. Niemals vorher sah man diese Frau so wundervoll verkehrt im Ausdruck, so nuancenreich im Spiel, so köstlich prägnant, so duktionsweise und bewegend. Sie hat Momente in diesem Film die ihr niemand nachahnen kann... Engel, der Klempner, in Heinrich George, lebenslustig, mafsig, dannend in der Gestaltung. Auch ein Mensch. Anita Dorris, blond und sonst... Karl Eitinger, sehr fein in einer Charge. Theodor Voos, Emil Hesse und der lustige Gerhard Kitterband sind weitere Deller am Werk. Hans Jacobus Bouman und Arnold Brinkhoff photographieren verdienstliche Erwähnung. Der Film, von Walter Ullig musikalisch mit Können umrahmt, endet ärmlichen Weitfall.“

U.T. Lachspiele: „Die rollende Kugel.“ Ein Film nach Rolf Vanlos mit Harry Pielke. In dem Expreßzug, der die Menschen vieler Städte und vieler Schicksale an die blaue Küste bringt, sieht ein junges Mädchen, ihr gegenüber

ein Herr, Baron von Vandivis, angestrengt beschäftigt mit Tabellen. Einige Stunden ist man aus dem greuen fallen. Norden wegfahren, jetzt rollt der Zug über die Küste. Und wird in einigen Stunden an der blauen Küste sein. Hinten im Schloßwagen sehen wir die Tropen des Vergnügungsparks. — Der Baron, der mit dem jungen Mädchen in ein Gespräch geraten ist, erzählt ihr, daß die Marquise eines Systems, mit dem er einmal doch gewinnen muß, hat er alles dingeworfen. Von dem Mädchen, Maerid, erfährt der Baron, sie sei als Gesellschafterin in das Haus der Marquise Et. Dourdan engagiert ist. Der Baron kennt das Haus, er weiß, daß die Marquise eine leidenschaftliche Spielerin ist, die das Leben des Marquis zerstört hat. Er gibt Maerid seine Karte und bietet ihr, wenn sie einmal in Monte Carlo Hilfe brauchen sollte, die feingießen an. — Maerid ist in die Welt hinausgegangen von der Abnugung getrieben, den Mann zu finden, der vor Jahren verschollen ist und den liebt... Im Hause des Marquis muß sie mehr und mehr bemerken, daß sie eigentlich nicht als Gesellschafterin der Marquise, sondern des Marquis engagiert ist. Sie widerlegt sich seinen Werbungen, und er scheint die Taktik der Geduld anwenden zu wollen, bis er eines Abends, mit ihr allein, von seiner Leidenschaft bingefangen, sie mit Gewalt nehmen will. Maerid flieht aus dem Hause. Die Marquise, an die sie sich wendet, und die eben im Kino dem Spiel feierlich hingegangen ist, hat kein Ohr für die Verzweiflung des Mädchens... Stunden seelischer Qualen verbergen ihr zu ihrem Glück. Sie findet den Mann, den sie liebt. Aus dem kalten Norden ist Maerid wegfahren, der Frühling der Heimat betrügt sie, als sie vereint mit dem Mann ihrer Liebe, den heimlichen Boden betrifft.

In den U.T. Lachspielen läuft ab heute u.a. das reizende, humorvolle Filmwerk „Es zogen drei Burschen zum Tore hinaus“ — lustige Erlebnisse dreier Rekruten.

Capitol

Riesa

Heute zum letztenmal das herrliche Doppelprogramm
„Die von der Infanterie. Die berühmte Jeze.“
ab Sonnabend und Sonntag der Terra-Großfilm
„Bigamie“
Der Mann mit den zwei Frauen.
Vorführungen 7 und 9 Uhr
Sonntag 4, 6, 8 und 10 Uhr.

U.T.

Goethestr.
102

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
Harry Pielke Harry Pielke
In seinem schönsten Filmwerk
Die rollende Kugel
7 abenteuerliche Akte aus dem Leben eines Schweren-Nöters. Hierzu ein lustig. u. interessant. Spielprogramm
Vorführungen 7 u. 9 Uhr. Sonntag 1/2 bis 5
Große Kindervorstellung. 5, 7 u. 9 für Erwachsene.

Zentral-Theater

Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
Der große Russenfilm
S. M. Eisenstein der geniale Meister-Regisseur des
Panzerkreuzer Potemkin schuf ein neues wundertolle Filmwerk
Streik

Ein Drama aus dem Kampf ums Dasein in 6 Akten
Vorführungen 7 u. 9 Uhr. Sonntag 1/2 Uhr
Gr. Kindervorstellung. 5, 7 u. 9 für Erwachsene.

Unserm neuverbackenen
Butterbäckerei Fritz Brätmann,
Neue Hoffnung 39,
zu seinem 40. Geburtstage
ein dreifaches Hoch
und gutes Gelingen!
Wieder Kunden.

Sauberer Zimmer
mit einem Bett von Jung-
Herren gesucht. Off. unt.
S 1067 a. d. Tagebl. Riesa.

Aufwartung gesucht
für 1. April (7. Tag)
Rathausplatz 10, 2. r.

2 Stämme Zwergbüchner
gesucht. Neue Hoffnung 15.

Ladenbesitzer.

Baden oder geeign. Par-
terraum, wo sich Schau-
fenster einrichten lädt, im
Verkehrslage bald oder
später gesucht.
H. Dehlitz, Konfektionsfabrik
Nadebeul-Dresden.

Suche ein Mädchen
nicht unter 18 Jahren, als
Aufwartung f.d. ganz Tag.
S. erkt. im Tagebl. Riesa.

Hausmädchen
bei gutem Lohn gesucht
Dampfkochstraße 72.

Auch Sie werden an der
Börse Erfolge verzeichnen

sobald Sie die richtige Anleitung
und Information erhalten. Alle
Aufklärungen bekommen Sie auf
Verlangen vollständig kostenlos
durch das Bankgeschäft

Gebr. Niedlich, München
Goethestr. 9
Gegründet 1845 — Tel. 597438

Amtliches.

Helferin
für den kleinen Kindergarten gesucht. Geeignete
junge Mädchen sollen ab 1. März 1928
im Schulamt, Rathaus Riesa, arbeiten.
Der Schulbezirksvorstand.

Freibank Seerhausen.
Freitag früh 11 Uhr freies Kind- und
Gesundheitsamt, Raum 50 Sitz.

Veräußerin

fortbildungsschulstrei, nicht
über 19 Jahr, für bieiges
Lebensmittel- und Grün-
warengeschäft gesucht.
Offer unter V 1070
an das Tageblatt Riesa.

Gelegenheit!

neues
Überspielbett
Wolfframm

Piano

Harmonium

wie neu

sehr preiswert

Teilzahlung

Pianofabrik

H. Wolfframm

Dresden, Ringstr. 15.

Sinen Knecht

am 1. März sucht und

Kartoffelin

Industrie, gefüllt, verkauf

Edmann, Bergendorf.

ein Herr, Baron von Vandivis, angestrengt beschäftigt mit Tabellen. Einige Stunden ist man aus dem greuen fallen. Norden wegfahren, jetzt rollt der Zug über die Küste. Und wird in einigen Stunden an der blauen Küste sein. Hinten im Schloßwagen sehen wir die Tropen des Vergnügungsparks. — Der Baron, der mit dem jungen Mädchen in ein Gespräch geraten ist, erzählt ihr, daß die Marquise eines Systems, mit dem er einmal doch gewinnen muß, hat er alles dingeworfen. Von dem Mädchen, Maerid, erfährt der Baron, sie sei als Gesellschafterin in das Haus der Marquise Et. Dourdan engagiert ist. Der Baron kennt das Haus, er weiß, daß die Marquise eine leidenschaftliche Spielerin ist, die das Leben des Marquis zerstört hat. Er gibt Maerid seine Karte und bietet ihr, wenn sie einmal in Monte Carlo Hilfe brauchen sollte, die feingießen an. — Maerid ist in die Welt hinausgegangen von der Abnugung getrieben, den Mann zu finden, der vor Jahren verschollen ist und den liebt... Im Hause des Marquis muß sie mehr und mehr bemerken, daß sie eigentlich nicht als Gesellschafterin der Marquise, sondern des Marquis engagiert ist. Sie widerlegt sich seinen Werbungen, und er scheint die Taktik der Geduld anwenden zu wollen, bis er eines Abends, mit ihr allein, von seiner Leidenschaft bingefangen, sie mit Gewalt nehmen will. Maerid flieht aus dem Hause. Die Marquise, an die sie sich wendet, und die eben im Kino dem Spiel feierlich hingegangen ist, hat kein Ohr für die Verzweiflung des Mädchens... Stunden seelischer Qualen verbergen ihr zu ihrem Glück. Sie findet den Mann, den sie liebt. Aus dem kalten Norden ist Maerid wegfahren, der Frühling der Heimat betrügt sie, als sie vereint mit dem Mann ihrer Liebe, den heimlichen Boden betrifft.

In den U.T. Lachspielen läuft ab heute u.a. das reizende, humorvolle Filmwerk „Es zogen drei Burschen zum Tore hinaus“ — lustige Erlebnisse dreier Rekruten.

Gasthof Leutewitz.

Sonnabend
Öffentl. Lumpenball.

Wollen Sie zum

Film?

Schreiben Sie sofort an
A. M. M. Hennig
Berlin-Brunnwald 6. 27.

Zusche Stelle als

Kindermädchen

für sofort oder 1. März.

Abreisen unter V 1068
an das Tageblatt Riesa.

Für Kolonialw. Öd. in

Döbeln w. für Osteru 1928

Sohn abt. Eltern als

Lehrling gesucht.

Handelschulbuch

Bildung. Off. m. Dobens-

lauf, selbstgez. unter

V 1068 a. d. Tagebl. Riesa.

Lohnender Verdienst
durch Errichtung eines
Kleidergeschäfts.

Baden nicht nötig. Für

Waren 200—300 Mt. er-

fordert. Off. u. D. C. 7955 be-

förd. Rudolf Kosse, Dresden.

Freischweizer

für 1. März, geb. u. ob.

M. Hensel, Dresden.

3 Küferläuse zu ver-

Groba, Steinstr. 23.

Starker Däne

4½ Jahr alt, ohne mein

Wissen hochtragend, zu ver-

kauft od. zu vertauschen.

Wilhelm Braune

Rohlenhandlung

Grobis 8 L. Bahnhof.

Altmark Zuch-

u. Milchvieh-Verkauf.

Stelle von morgen Sonn-

ab eine Auswahl

jünger, schwerer, hochtrag-

Rübe u. Kalben aus den

milchreichen Herden der

Altmark sehr preisw. zum

Verkauf. — Schlachtvieh

wird zu höchsten Preisen

in Zahlung genommen.

Woldemar Lamm, Riesa

Goethestr. 71 Tel. 570.

Schweinesfleisch Kalbfleisch

Empfehlung
fettes Schweine-
fleisch, Wb. 0,80 u. 1.—
Scheck u. Schmer., Wb. 85 &
Schafsfleisch, Wb. 1,20 &
fäßl. hausb. Wurst-
waren zu verkaufen
Preisen.

Otto Lamm

Poppitz

— Telefon 278. —

Pa. Neppel in großer

Auswahl

Abteilungen

medl. Schweinfettwölfe

verkauft billig

F. Sickert, Bismarckstr. 28.

Lebende Karpen

täglich frische

Clemens Bürger.

Gebr. Hobelbank zu kaufen</p